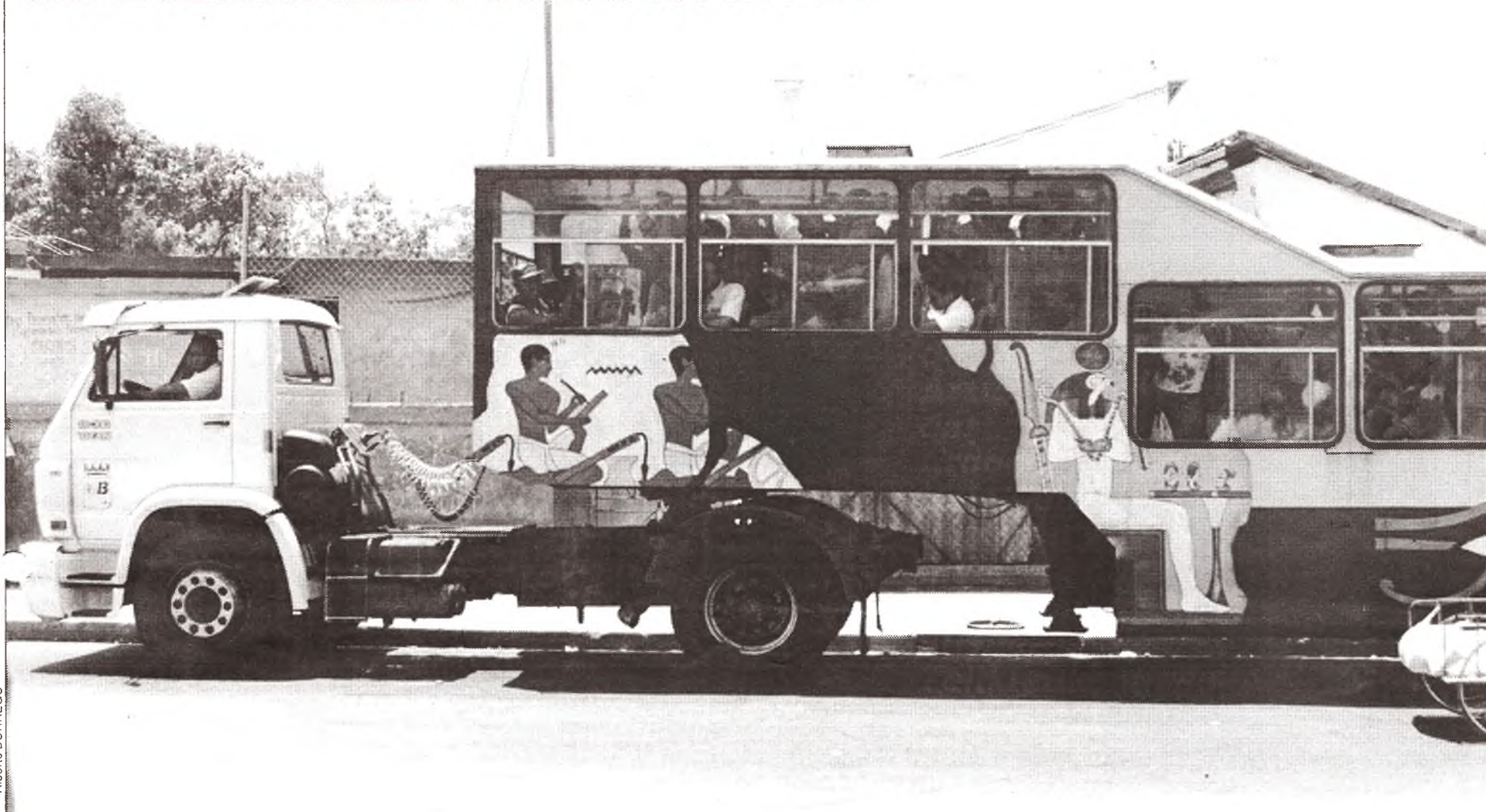




### IX. BIENNALE VON HAVANNA



Alberto BORREGO

# Die Dynamik der städtischen Kultur

• 250 Künstler aus 52 Ländern stellen ihre Werke vor

Seite 10

**Wer über Guantánamo redet, sollte seine Geschichte kennen**

Seite 8

**Neue Erfolge in der Krebstherapie**

• Impfungen sollen die Krankheit schon im Frühstadium stoppen

Seite 5

**Wiederbelebung der Zuckerindustrie**

• Steigende Weltmarktpreise lassen auch Äthanolproduktion rentabel werden

Seite 11

**Washington reagiert auf Wahlerfolge der Linken in Lateinamerika mit wachsender Aggressivität**

• Linksregierungen stärken die Süd-Süd-Kooperation • Riesige Gaspipeline für den Subkontinent

Seiten 14 und 15

**Granma**  
INTERNACIONAL

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.  
Plaza de la Revolución Jose Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699  
Tel: 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:  
informacion@granmai.cip.cu

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina

**CHEFREDAKTEUR**  
Gabriel Molina Franchossi

**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico  
Gustavo Becerra Estorino

**INFORMATIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez

**LEITER DER REDAKTION**  
Joaquín Oramas Roque

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Orlando Gómez Balado

**PRODUKTIONSCHIEF**  
Migdalia Hardy Mengana

**TEAMCHEFS**  
Layout  
Orlando Romero Fernández  
Tel. 881-6021

**Deutsche Ausgabe**  
Hans-Werner Richert  
Tel. 881-1679  
e-mail: aleman@granmai.cip.cu

**Spanische Ausgabe**  
Gustavo Becerra Estorino

**Englische Ausgabe**  
Angie Todd  
Tel. 881-1679

**Französische Ausgabe**  
Annie Massaga  
Tel. 881-6054

**Portugiesische Ausgabe**  
Miguel Angel Alvarez  
Tel. 881-6054

**Italienische Ausgabe**  
M. U. Gioia Minuti  
Tel. 832-5337 / 881-6265

**Vertrieb und Abonnements**  
Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 881-9821

Druck  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

#### NACHDRUCK

**Brasilien**  
Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua  
Regente Feljo, 49-2º andar CEP  
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Kanada**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montreal, QC H2L 4K4  
Tel/Fax: (514) 522-5872

**Argentina**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tel: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET  
http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624

# Der Wein, das gesündeste der Getränke

GUILLERMO JIMENEZ SOLER  
- für Granma Internacional

• AUF seiner zweiten Reise sah Kolumbus, nach Angaben von Pedro Martyr und seinem Sohn Fernando, die wilden Weinstöcke mit typischen Trauben (*Vitis caribaea* D.C), und auf seiner dritten Reise erblickte er im Golf von Paria und im Golf von Darien viele unterschiedliche Weine: weiße und rote, aber auch solche, die nicht aus Trauben waren, sondern aus der einen oder anderen Frucht. Ebenso müsse es wohl auch einen aus Mais geben (...) und zuletzt, auf der vierten Reise, erwähnte er neben diesem aus Mais auch Wein von Palmen und aus verschiedenen Früchten, speziell aus Ananas.

Die kubanischen Indios machten ein Getränk aus dem Palmenherz, bekannt als Corajo, das sie auspreßten. Den gewonnenen Saft mischten sie mit Wasser und Gewürzen und kochten ihn. Ein Getränk, das nach Aussage von Pater Las Casas sehr geschätzt war.

Der Wein, gemäß Louis Pasteur das gesündeste aller Getränke, hat auf die großen Zivilisationen des Altertums, die sich um das Mittelmeer entwickelten, großen Einfluß ausgeübt. Ein Autor behauptet, daß die Frucht, die Eva Adam anbot und die die Menschheit ins Verderben stürzte, eine Traube Weins gewesen sei und kein Apfel, denn das lateinische Wort der lateinischen Bibelversion ist "pomum", was mit Frucht übersetzt werden muß und nicht mit Apfel. Was halten sie davon? Es war der Wein, der Adam ins Verderben stürzte, was seine Schwäche sehr viel verständlicher macht.

Es wird angenommen, daß der Weinstock *vitis vinifera*, der den meisten Wein in der Welt erzeugt, seinen Ursprung in Transkaukasien hat. Sein Anbau geht auf 4.000 Jahre v. Chr. in Mesopotamien zurück, und seit fast dieser Zeit kultivierten ihn die Ägypter im Nildelta. Aber es waren die Griechen, die ihn durch ihren Seehandel in der antiken Welt verbreiteten und in Süditalien einführten, von wo aus die Römer ihn in ihrem gesamten Imperium verbreiteten. Einer dieser Weingärten, der heute der älteste Westeuropas ist, wurde durch die Phönizier im Jahr 1100 v. Chr. im Hafen von Cadix



gegründet. Von dort liefen auch jahrhundertlang die Schiffe aus, die in die Neue Welt fuhren, und speziell nach Kuba.

Die Kolonisatoren kamen mit ihren Weinstöcken und versuchten sie anzupflanzen, was ihnen jedoch nur in den Gebieten des Südens aus spanischen, französischen und italienischen Weinstöcken insbesondere in Chile, Uruguay, Peru, Bolivien, Brasilien und später in Argentinien gelang. Der Wein, den die Spanier wie die alten Römer mit Wasser gemischt tranken, war so wichtig, daß er eine Zeit lang einer der wichtigsten Importgüter der kleinen Kolonie darstellte, noch vor den knappen Lebensmitteln.

Aus dem in Kuba existierenden wilden Wein wurde in der ersten Zeit der Kolonisierung ein Wein hergestellt, den bereits Baron von Humboldt erwähnt, und im Jahr 1817 probierte J. Claret, ein in Kuba lebender Franzose, die Weinproduktion aus Früchten des Landes aus, insbesondere aus Ananas und der Frucht des Keschubaums. In der Vergangenheit wurde ebenfalls Wein aus Maniok hergestellt, der "mabi" genannt wurde.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war ein sehr billiger katalanischer Wein in den Wohnsitzen, Restaurants und Hotels allgegenwärtig, und an diesen letzten Stellen wurde er zum "Wein des Hauses".

Er wurde als dunkelrot, mit viel Körper und sehr stark beschrieben und man trank ihn verdünnt mit Wasser, sowohl zum Mittagessen als auch zum Abendessen, und es schien, daß er nicht zu sauer für den Magen war. Doch viele zogen den teuren französischen Roséwein vor, wie den Bonnafou, den Haut Brion oder den spanischen Wein, der einem leichten Bordeaux glich und unter dem Namen *Vino de la Vivenza* bekannt wurde. Bereits Ende des Jahrhunderts begann das Bier den Wein zu verdrängen, zumindest in den unteren Volksschichten, und das englische Bier verbreitete sich ziemlich.

Seit Beginn der Kolonialisierung war der Wein in der kubanischen Küche präsent. Mit dem Einfluß Frankreichs durch die Bourbonen, die zu spanischen Monarchen geworden waren, wurde der französische Wein eingeführt. Er überdauerte auch die Zeiten größter Feindseligkeiten und fand selbst

in den weniger gebildeten Klassen in unendlichen Varianten Verbreitung. So wurde der Burgunder sehr viel erschwinglicher und verbreitete sich entsprechend, bis er zu dem wurde, was heute im Volksmund "Vino seco" (trockener Wein) genannt wird, ein Weißwein, der sehr niedrige oder keine Qualität hat und der im Land hauptsächlich aus natürlichen Früchten hergestellt wird. Seit über einem Jahrhundert ist er eines der wesentlichen Gewürze und Zutaten in der traditionellen Küche für Speisen, die als etwas Besonderes gelten, wie etwa für Reis mit Huhn, Frikassee, Hackfleisch, geschmorte Fleischstücke, ausgekochtes Suppenfleisch usw.

Kenner behaupten jedoch, daß der Wein mit einigen kulinarischen Elementen, die bei der Zubereitung der Speisen verwendet werden, nicht harmonisiert, die zudem in der kubanischen Tradition im Übermaß Anwendung finden. Dazu gehören Essig, Paprika, Knoblauch, Zwiebel und sogar die Kresse, die in der Vergangenheit sehr verbreitet war. Die Kubaner haben diesen Ratschlag bisher allerdings ignoriert. •

## MEISTERHAFTER AUFTRITT VON JUSTUS FRANTZ

# Auch Beethoven und doch anders

PEDRO DE LA HOZ - Granma

• WENN der erste Vortrag des berühmten deutschen Musikers Justus Frantz, der als Gastdirigent des Nationalen Sinfonieorchesters in Kuba weilte, auch die Ouvertüre zur Oper *Die Zauberflöte* von Wolfgang Amadeus Mozart und die lyrische *Zweite Sinfonie* von Johannes Brahms enthielt, schenkte das Publikum, daß das Theater Amadeo Roldán bis zum Rand füllte, der Darbietung des *Konzerts Nr. 1 für Klavier und Orchester* von Ludwig van Beethoven dennoch das größere Interesse. Das hatte seinen guten Grund. Frantz hatte den Klavierpart des Werks mit seinem Beruf

des Orchesterdirigenten zu verbinden, eine seltene Dualität, die über die Grenzen der heutigen Kammermusik hinaus geht.

Aber Frantz wußte sehr gut, was er vorhatte. Beethoven liegt ihm Takt für Takt, Tonfall für Tonfall, im Blut. Der klassische, an Haydn angelehnte Stil, der in diesem Werk vorherrscht, kam einem Dirigenten sehr zustatten, der seinen Geschmack für den klaren Ausdruck der Themen und eine vernehmbare und gut dosierte dynamische Balance bewies, Konzepte, die er in anspruchsvollen, harten und gleichzeitig lehrreichen Proben festigte.

Im Vertrauen auf das Verständnis der kubanischen Musiker, die fähig waren, seinen Anforderungen Folge zu leisten, konnte sich der

Pianist seinem Vortrag voll hingeben, in dem die flüssige Entfaltung der Kadenzten hervorragend war. Frantz gelang das freie Umspielen der Noten einer meisterhaften Partitur großartig.

### IN MATANZAS

In Matanzas hatte das Publikum am Freitag, dem 24. März, Gelegenheit, die Kunst von Frantz zu erleben, als er das Sinfonieorchester dieser Stadt mit einem Programm dirigierte, das voll und ganz Mozart gewidmet war. Es enthielt die Ouvertüre zur Oper *Don Juan*, die *Jupiter-Sinfonie* und das *Konzert in A-Dur für Klarinette und Orchester*, in dem der Kubaner Antonio Dorta als Solist auftrat. •

# Wir haben große Achtung vor Kuba

## • Überlegungen von Lothar Bisky, Vorsitzender der PDS, bei der Einschätzung der Beziehungen mit der Kommunistischen Partei Kubas

ARSENIO RODRÍGUEZ - Granma

"Viele Freunde Kubas fragen uns sehr besorgt: Kann das kubanische Volk so vielen Schwierigkeiten standhalten? Da ihr standhaft gewesen seid, habe ich große Achtung vor euch", sagte Lothar Bisky, Vorsitzender der PDS, in einem Exklusiv-Interview mit **Granma**.

"Ich bewundere das, was Kuba gemacht hat. Die *período especial* ist mir gut bekannt, aber jetzt, wo ich hier bin, sehe ich in den Straßen, den Häusern, daß es voran geht, und das freut mich", ergänzt er kurz vor seiner Rückreise in sein Land, zufrieden über die Ergebnisse eines kurzen, jedoch erfolgreichen Besuchs.

"Zwischen befreundeten Parteien" präzisierte er, "ist es normal, offen seine Meinung zu äußern. So haben wir über alle Dinge von Interesse gesprochen. Wir stimmen in vielem überein, haben aber auch einige Differenzen."

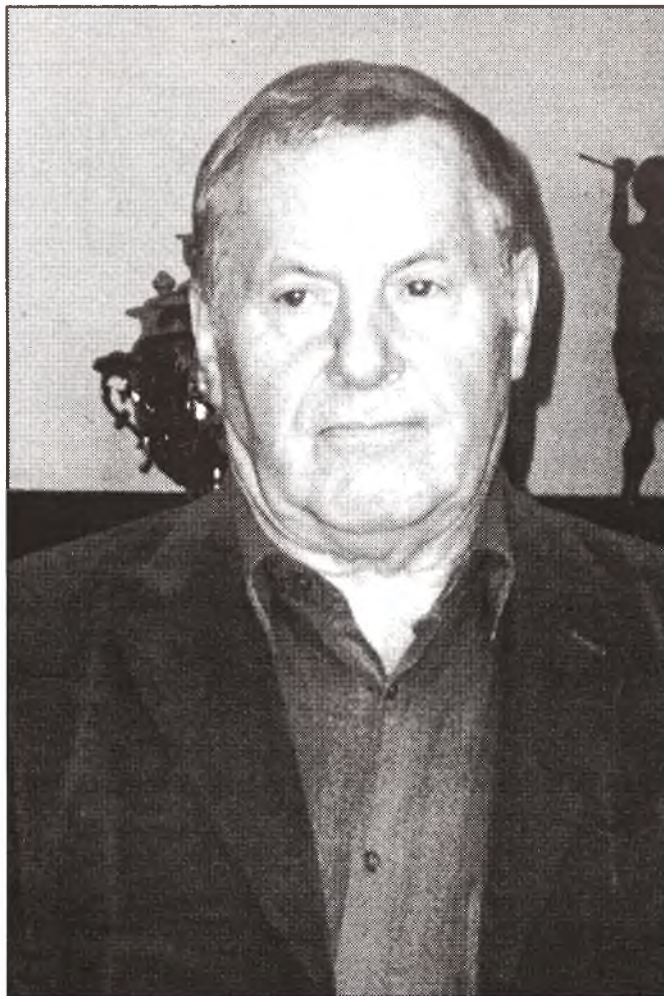
Und über die unmittelbare Zukunft meint er:

"Wir werden unsere Solidaritätsprojekte wie *Cuba Sí* und andere weiterführen. Wir werden weiterhin eine Politik der kritischen Solidarität verfolgen und das Recht auf Selbstbestimmung und das Ende der Blockade fordern."

Über das in der kubanischen Hauptstadt absolvierte Programm sagte der deutsche Politiker, der zusammen mit dem Verantwortlichen für internationale Beziehungen seiner Partei, Helmut Scholz, mit kubanischen Repräsentanten gesprochen und verschiedene Einrichtungen besucht hat:

"Wir sahen uns medizinische Einrichtungen an und konnten feststellen, was in der Ophthalmologie erreicht wird. Die Solidarität Kubas und ihre Unterstützung anderer Völker auf diesem Gebiet bewundere ich sehr. Wir besuchten auch die Internationale Medizinschule."

Ich unterbreche ihn, um seine Meinung über die neue Koalitionsregierung unter Angelika Merkel zu erfahren.



"Sie führt das, was die vorangegangene Regierung begann, sehr ernsthaft fort. Es ist ein Programm, zu dem noch vieles hinzugefügt werden muß. Ihr erstes Projekt war, die Mehrwertsteuer um 3% zu erhöhen."

"Die Sozialdemokraten haben ihre Anhänger betrogen. Ich erwarte nicht viel Gutes von der jetzigen Regierung. Sie werden Maßnahmen anwenden und Lösungen anstreben, die weder den Rentnern noch den Armen zugute kommen werden."

"Die Reformen, die im Land durchgeführt werden, gehen

auf Kosten der Armen. Angeblich sollen alle diese Gesetze mehr als eine Million Arbeitsplätze schaffen. In Deutschland gibt es jedoch fast zwei Millionen Kinder, die in Armut leben, und die Zahl der Menschen, die gezwungen sind, in öffentlichen Suppenküchen zu essen, ist um 40% angestiegen."

"Heute steigt die Arbeitslosigkeit und an einigen Orten, ganz besonders im Osten des Landes, gibt es 35 Bewerber für einen Arbeitsplatz. Sie lügen, wenn sie versichern, daß sinkende Löhne mehr Arbeitsplätze schaffen. Das stimmt nicht, aber das Gefährliche ist, daß die neoliberale Philosophie in das Bewußtsein vieler eingedrungen ist, die glauben, was da gesagt wird."

"Der Neoliberalismus ist gescheitert, aber sie halten ihn weiterhin aufrecht. Es ist das alte Lied. Es wird nicht gearbeitet, um die wirtschaftliche Situation des Landes zu verbessern, sondern die der Unternehmen."

Die Arbeiter werden aufgefordert, mehr zu arbeiten, aber ohne einen höheren Lohn zu bekommen. Sowohl im privaten, als auch im öffentlichen Bereich werden Arbeitskräfte entlassen. Aber der größte Irrsinn", sagte er mit Nachdruck, "ist die Erhöhung des Rentenalters, das jetzt bei 67 Jahren liegt."

"Menschen über 57 Jahre finden bereits keine Arbeit mehr, denn es gibt keine Stellen für sie, obwohl sie arbeiten wollen. Die Regierung beschließt jedoch, daß sie zwei Jahre länger arbeiten sollen, stellt aber keine Arbeitsplätze dafür bereit."

Es wird viel über die Unterwürfigkeit Europas gegenüber den USA gesprochen, obwohl viele Europäer eine derartige Behauptung stört.

"Das stimmt. Einige europäische Länder unterstützen offen die Kriege und leisten fast keinen Widerstand. Und es scheint, daß Frau Merkel eine größere Freundin Bushs ist, als es Schröder war."

Aber einige Kommentatoren loben ihre Konfrontation mit dem US-Präsidenten in Angelegenheiten wie der des illegalen US-Marinestützpunkts in Guantánamo.

"Das kann man tun und ihm trotzdem alle Hilfe anbieten. Heute ist kein besonderer Mut dazu notwendig, um etwas gegen Guantánamo zu sagen. Mut war notwendig, um zu sagen, wir nehmen nicht am Krieg gegen den Irak teil."

"In der zivilisierten Welt kann sich kein Politiker den Luxus erlauben, die Folterungen zu unterstützen. Warten wir ab, was sie tun wird, auch wenn ich nicht erwarte, daß sie Bush Widerstand leistet." •

## ZOOM

### GROSSBRAND IN DER ÄLTESTEN APOTHEKE KUBAS

• DIE Untersuchungen der Ursachen eines Großbrandes in der Johnson-Apotheke, in der Altstadt, Ecke Obispo und Aguiar, der ältesten noch genutzten in Kuba, laufen noch. Das Feuer richtete umfangreiche materielle Schäden an, Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen und niemand wurde schwer verletzt, meldete die dem Innenministerium unterstellte Feuerwehr.

### SOLIDARITÄTSORDEN FÜR NIKOLAI BAIBAKOW

• DER Orden der Solidarität, den der Staatsrat der Republik Kuba verleiht, wurde Nikolai Baibakow zu seinem 95. Geburtstag überreicht. Baibakow war in der ehemaligen Sowjetunion Vizepräsident des Ministerrates und Vorsitzender des staatlichen Planungskomitees. Während der Feierstunde in der kubanischen Vertretung in der Russischen Föderation verlas Botschafter Jorge Martí die Grußbotschaft von Präsident Fidel Castro, in der

die außergewöhnliche Persönlichkeit und freundschaftliche Haltung des Geehrten Kuba und seiner Revolution gegenüber herausgestellt wird.

### WEGEN ILLEGALEN ARZNEIMITTELKAUFS UND -VERKAUFS ANGEKLAGT

• FREIHEITSSTRAFEN von 8, 5 und 4 Jahren beantragte die Staatsanwaltschaft der Provinz Havanna-Stadt für Enrique Enriquez Ugando, Raynold González Blanche und María Elena González Ulloa, die wegen Rezeptfälschung (illegaler Verkauf und Kauf von Medikamenten) angeklagt sind. Enriquez Ugando, in dessen Wohnung am 26. Februar letzten Jahres 1.142 Zehnerpackungen Meprobamat zu 400 mg und 165 Zehnerpackungen Nalidixinsäure zu 500 mg beschlagnahmt wurden, hatte die Packungen zu zwei bzw. drei Peso an die anderen beiden Angeklagten verkauft, die sie zu sechs und schließlich zehn Peso an Menschen weiterverkauften, von denen sie dringend gebraucht wurden und die den illegalen Preis bezahlen mußten, weil die Arzneimittel in den Apotheken nicht erhältlich waren. Skrupellose Elemente nutzten den Mangel an Kontrolle und Wachsamkeit aus und kauften die Medikamente auf.

### DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU USBEKISTAN

• DIE größte Antilleninsel und Usbekistan

nahmen anlässlich des Besuches einer kubanischen Delegation unter Leitung von Vizeaußenminister Eumelio Caballero diplomatische Beziehungen auf. Caballero und der amtierende usbekische Außenminister, Liham Nematow, unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, nach der die jahrzehntelangen bilateralen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit fortgesetzt werden.

### WALDBRAND IN CAMAGÜEY

• MIT dem Einsatz von Boden- und Luftlöschmethoden gelang es Dutzenden von Arbeitern, einen Brand, dessen Ursache noch geklärt wird, in den Kiefernwäldern von Los Joberos, am Rande der Hochebene von San Felipe, eine der wichtigsten Nadelwaldreserven der Insel, zu löschen. Der Brand breitete sich auf ca. 3.000 ha aus, von denen ca. 2.000 ha Wald sind. Festgestellt wurden irreversible Schäden von 8 bis 10% des Bestandes.

### KUBA, VIZEPRÄSIDENT DES BÜROS EINES UNESCO-ORGANS

• KUBA wurde auf der 25. Versammlung der UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) in Paris zum Vizepräsidenten des Büros des Zwischenstaatlichen Rates des Programms zur Entwicklung der Kommunikation gewählt

### MEHR ALS 1.500 KRANKENHAUSBETTEN

• DIE Insel verfügt in ihren großen und mittleren Krankenhäusern über ca. 1.500 Betten zur Intensivbehandlung sowie für die Behandlung von Herzkranken- und Hirngefäßleiden, erklärte Dr. Alvaro Sosa Acosta, der Direktor des Notsystems beim Gesundheitsministerium (MINSAP). Heute seien 56 Intensiv- und 71 Zwischenstationen, in beiden Fällen für Erwachsene, 35 Intensivstationen für Kinder, 17 Stationen zur Behandlung von Herzkranken und für die Betreuung von Gehirngefäßgeschädigten vorhanden. Hinzu kommen die 121 Stationen für Intensivmedizin mit 240 Betten in den Landkreisen, die vorher nicht über diese Leistungen verfügten.

### BIOPFLANZENSCHUTZMITTEL SCHÜTZEN MEHR ALS 70% DER ANBAUFLÄCHEN

• Mehr als 70% der Anbauflächen werden dank des biologischen Kontrollprogramms mit biologischen Pestiziden aus nationaler Produktion geschützt. Das Programm wird seit 1988 vom Landwirtschaftsministerium entwickelt, wie *Juventud Rebelde* berichtet. Das auf diesem Gebiet führende Forschungsinstitut für Pflanzenschutz hat fünf verschiedene Biopflanzenschutzmittel entwickelt, die zur Kontrolle sowohl von Arthropoden (Milben und Insekten) als auch von Krankheiten angewendet werden. •

# Der leise Mörder

## • Kohlenmonoxyd, das tödliche Umweltgift aus den Auspuffrohren

IVAN TERRERO – Granma Internacional

• KOHLENMONOXYD (CO) ist farb- und geruchlos. Tritt es konzentriert auf, kann es Krankheiten verursachen oder sogar tödlich wirken.

Einer der wichtigsten Emittenten dieses giftigen Gases ist der Verbrennungsmotor der Autos, die täglich auf unseren Straßen verkehren.

Wenn in der Europäischen Union die Verkehrsmittel nur für 5% der Schwefeldioxydemissionen (SO<sub>2</sub>) verantwortlich sind, sind sie es beim Kohlendioxyd (CO<sub>2</sub>) 25%, beim Stickoxyd (NO<sub>x</sub>) 66% und beim Kohlenmonoxyd 87%.

Obwohl in Kuba eine nationale Strategie zur Erhöhung des Umweltbewußtseins der Bevölkerung entworfen worden ist, haben die Verantwortlichen, die sich mit der Verringerung der giftigen Gasemissionen im Verkehr beschäftigen, diese Problematik selbst noch nicht genügend verinnerlicht.

Während des Betriebs der Verbrennungsmotoren stoßen diese giftige Substanzen aus und verschmutzen so die Umwelt mit Stickoxyd, Ruß, Kohlenmonoxyd, Kohlenwasserstoff, Aldehyd und krebserregenden Substanzen (Benzpyren), die sich aus Schwefel und Blei zusammensetzen.

Neben Auspuffgasen gelangen auch die Gase aus der Ölwanne und die der Verdunstung des Treibstoffs in die Atmosphäre. Selbst bei einem gut eingestellten Motor kann die während seines Betriebs ausgestoßene CO-Menge bis zu 6% (Benzinmotoren) bzw. 0,2% (Dieselmotoren) des gesamten Gasvolumens betragen.

Untersuchungen zufolge sind die Emissionswerte von Kohlendioxyd und Kohlenmonoxyd bei Dieselmotoren weit geringer als bei Benzinmotoren gleicher Stärke.

In jedem Fall sind die Verbrennungsmotoren verantwortlich für das Niveau der Gasemissionen, die den "Treibhauseffekt" verursachen, vor allem Kohlendioxyd und Stickstoffoxyd.

Um die schädlichen Emissionen der Kraftfahrzeuge mit Benzinmotoren zu begrenzen dürfen nicht mehr als 4,5% des gesamten Gasvolumens an Kohlenmonoxyd ausgestoßen werden und nicht mehr als 600 ppm Kohlenwasserstoff.

### **NUTZUNG UND REGELMÄSSIGER WECHSEL EINES LUFTFILTERS IST WICHTIG**

Jüngste Untersuchungen der Gruppe UNECAMOTO, ein Unternehmen der Metallindustrie, führten bei Benutzung und regelmäßigem Wechsel eines Luftfilters zu überraschenden Ergebnissen über die Bedeutung dieses Autoteiles, dem Viele wenig Aufmerksamkeit schenken oder das sie vollkommen ignorieren.

Alle Kraftfahrzeughersteller empfehlen, die Luftfilter mindestens zweimal im Jahr zu wechseln. Aber in Kuba wissen die Autofahrer, sowohl im staatlichen als auch im privaten Bereich, nicht genügend über die Wichtigkeit der Benutzung und des Wechsels eines Luftfilters.

Wie Jesús Herrera Alfonso aus der Abteilung Marktforschung des Unternehmens mitteilt, wurden für diese Studie Berufsfahrer und selbst Mitarbeiter dieser Firma gefragt, ob bekannt sei, in welchen Zeitabständen diese Komponenten gewechselt werden sollten und ob sie sich ihrer Bedeutung für die Öl- und Benzinfilter des Autos bewußt seien.

Die Umfrage ergab, daß mehr als 96% der Fahrer nicht wußten, wann sie den Filter wechseln sollten und 78% hielten den Austausch für die gute Betriebstüchtigkeit des Motors für unwesentlich. 91% der Beschäftigten des Unternehmens (die Fahrzeugschlosser ausgenommen) ignorierten ebenfalls den richtigen Zeitpunkt für den Austausch dieses Elements und ca. 74% hielten es für entbehrlich.



**Der Luftfilter sollte mindestens zweimal im Jahr gewechselt werden**

Bei Verbrennungsmotoren, seien es Benzin- oder Dieselmotoren, begünstigt ein verspäteter Austausch des Luftfilters den Eintritt von Staub und Partikeln über das Ansaugventil in die Brennkammer, was nach der Verschmutzung des Öls zur vorzeitigen Abnutzung einiger Teile führt und den Spritverbrauch erhöht.

Ebenso sinkt die Motorleistung und damit die Funktionstüchtigkeit: schwache Antriebskraft beim Starten durch geringere Kompression, Schwierigkeiten bei Steigungen, Verstopfung des Vergasers bzw. der Einspritzdüse, starker Benzingeruch, der den Geruchssinn der Autoinsassen reizt, erhöhte Gasemission in die Atmosphäre – aufgrund ungenügender Verbrennung – und die daraus folgende Umweltverschmutzung. Die Nichtbenutzung des besagten Filters beschleunigt das Auftreten derselben Probleme.

Für die Untersuchung stand ein russischer PKW der Marke Lada in einem annehmbaren technischen Zustand zur Verfügung, d.h. er verbrauchte 10 Liter Benzin auf 100 km.

Nach den ersten 10.000 km wurde der Motor vorschriftsmäßig gewartet, aber ohne den Luftfilter zu wechseln. Das Auto fuhr dann bei unveränderten Fahrbedingungen noch einmal die gleiche Entfernung und man stellte einen um bis zu 14% erhöhten Verbrauch fest, der Motor hatte also 140 Liter mehr für diese gleiche Kilometerzahl verbraucht.

Vielen mag dieser zusätzliche Verbrauch unbedeutend vorkommen, vor allem, wenn wir bedenken, daß wir diesen Mehrverbrauch, der oft unter einem Liter (0,95 Konvertierbare Kubanische Peso - CUC) liegt, nicht tagtäglich spüren. Aber zweifellos verhält er sich wie eine Feinschliff-feile beim Grobschliff.

Als die Ergebnisse des Experiments in einem größeren Maßstab analysiert wurden, nahm das scheinbar kleine Problem besorgniserregende Dimensionen an. Jetzt war der Moment der Mathematik gekommen, und man begann zu rechnen.

Einer offiziellen Information des Verkehrsministeriums (MITRANS) zufolge gibt es laut Fahrzeugregister auf der Insel 82.000 Autos der Marke Lada. Gehen wir davon aus,

daß davon heute ca. 80% fahrbereit sind, d.h. 65.000 Autos, und davon 45.000 (70%) keinen Filter benutzen oder diesen nicht vorschriftsmäßig wechseln, so liegt der Mehrverbrauch bei 6,37 Millionen Liter Sprit, eine Zahl, die Kosten in Höhe von 6.051.500 CUC entspricht.

Diese Zahlen offenbaren eine kaum beobachtete Problematik, die unbemerkt die Volkswirtschaft ausblutet, vor allem, wenn man bedenkt, wie stark die Verluste ansteigen, wenn man die übrigen Automarken, die sich täglich im Land bewegen, mitberücksichtigt. Das Problem betrifft die privaten Autobesitzer in der gleichen Art und Weise.

### **EINE UMKEHR DIESER SITUATION IST FÜR DIE WIRTSCHAFT ENTSCHIEDEND**

Für einen Maschinenbauingenieur wie Mario Alvarez Fernández, Leiter der Gruppe Forschung und Entwicklung von Autoteilen, der Mitglied des Forschungsteams war, ist die Umkehr der heutigen Situation lebenswichtig für eine Wirtschaft, die sich wie die kubanische voll im Aufwärtstrend und in der Weiterentwicklung befindet.

Jetzt geht es nur noch darum, eine Strategie festzulegen, um die Anwender dieser Technik zu erziehen und sie über die Formen zu informieren, wie die Leistung des Kraftstoffs in den Verbrennungsmotoren optimiert werden kann. Dies gilt übrigens auch für die Nutzer oder Betreiber von Traktoren, Lokomotiven, Schiffs- und Industriemotoren und die in diesen Tagen so wichtigen Stromgeneratoren.

Eine wirksamere Verbrennung entspricht unmittelbar einer Einsparung von Kraftstoff, was man als Einnahmen verbuchen kann.

Ein optimaler Verbrennungszyklus vermindert die Emission von Giften in die Umwelt, unter denen die Gesundheit von Menschen, Pflanzen und Tieren leidet und die außerdem eine Reihe von Stoffen beschädigt, die Sicht verringert bzw. unangenehmen Geruch verbreitet.

Für Organismen, die wie wir Menschen, Luft einatmen, ist das Kohlenmonoxyd (CO) äußerst giftig.

Entsprechend der CO-Konzentration, der wir ausgesetzt sind, kann sich die Symptomatik verändern und bis zum Tod führen. Klinische Tests haben ergeben, daß bei Vorhandensein von weniger als 10% dieses Gases keine Vergiftungserscheinungen auftreten. Aber bei einer Konzentration von 10% bis 30% treten Kopfschmerzen, Übelkeit und leichtes Ohrensausen auf.

Erhöht sich diese Konzentration auf mehr als 30 bis 40%, kommen zu den oben genannten Symptomen Gehörschwäche, niedriger Blutdruck und Ataxie (Mangel an Muskelkoordinierung) hinzu. Erreicht die Konzentration 60%, verstärken sich diese symptomatischen Erscheinungen und es treten weitere Störungen wie geistige Umnachtung und allgemeine körperliche Schwäche ein.

Bewußtlosigkeit, Krämpfe und der Tod treten ein, wenn es zu einer Konzentration von über 60% CO gekommen ist. Das am meisten geschädigte Gewebe ist im allgemeinen das Gehirn.

### **DIE FIRMA AUTOPARTES UNTERSTÜTZT DEN INVESTITIONSPROZESS**

Das Unternehmen Autopartes mit seinen vier Produktionsstätten bietet auf dem Binnenmarkt über 2.000 Autoteile an, darunter Bremsbelege, Kupplungsscheiben, Filter, Dichtungen, Kolben, Schleifkohlen, Batterie- und Zündkabel und verschiedene Kühltypen.

Dieses Unternehmen wird sich 2006 einen Investitionsprozeß zur Aufgabe machen, der den Kauf von Ausrüstungen für die Installation und Erweiterung von Produktionslinien einschließt. Es sollen zum Beispiel 27 neue Filtermodelle entwickelt und die Anlagen zur Herstellung der 50 herkömmlichen sollen erhalten und modernisiert werden.

Entsprechend seiner Perspektive hat das Unternehmen das ISO-9002-Qualitätszertifikat für das Verkaufssystem erhalten. Im Vorjahr erreichte es einen Umsatz von 8,3 Millionen Peso. •

# Kuba arbeitet an Therapien zur Behandlung des Krebs im Frühstadium

• In diesem Jahr werden zwei neue Impfstoffe gegen Gebärmutter- und Prostatakrebs klinisch getestet

LILLIAM RIERA – Granma Internacional

• DIE ermutigenden Ergebnisse kubanischer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Erforschung eines Impfstoffs zur Behandlung von Krebs sind für das Frühstadium der Krankheit bestimmt.

Der Impfstoff wurde aus Komponenten des Tumors gewonnen und heilt den Patienten nicht, sondern stoppt die Krankheit langfristig, regt das Immunsystem der bereits erkrankten Menschen an und "erzieht" es, indem die bösartigen Zellen erkannt und zerstört werden, ohne daß die unangenehmen Nebenwirkungen einer Chemo- bzw. Strahlentherapie auftreten.

Dr. Luis Enriquez Fernández, vom Institut für Molekularimmunologie (CIM), erwähnt in einem am 23. März in Granma veröffentlichten Artikel, daß die Anwendung in Tierversuchen sowohl kubanischer als auch anderer Forscher erwarten läßt, daß man diese neuen Heilmethoden auf Patienten im Frühstadium der Krankheit übertragen kann, bei denen es theoretisch möglich ist, ihren Fortschritt zu stoppen.

Die wissenschaftliche Gemeinschaft der Spezialisten hat heute genügend Anhaltspunkte, um fest an diese Möglichkeit zu glauben, und wir beginnen bereits daran zu arbeiten, diese Geißel der Menschheit durch eine Schutzimpfung zu beseitigen, schreibt Dr. Fernández.

Nach knapp 30 Jahren klinischer Auswertungen therapeutischer Impfungen gegen Krebs und nach mehr als 400 klinischen Tests, die revolutionäre Fortschritte im immunologischen Denken nach sich zogen, beginnen wir zu begreifen, warum die bisherigen, wenn auch äußerst ermutigenden Ergebnisse, den Patienten nur eine so geringe Linderung brachten, stellt der Krebsforscher fest.

Für Fernández wurzelt die Ursache darin, daß die große Mehrheit der Tests bei Patienten in einem sehr fortgeschrittenem Stadium der Krankheit vorgenommen wurden, als die großen Tumormassen und die vorher erhaltenen Behandlungen schon dafür gesorgt hatten, die Auswirkung auf spezifische Abschnitte des Immunsystems tiefgehend zu verschlimmern.

Der Forscher meint, daß für die Krebsimpfung die Ära des Testens und besseren Kennenlernens beendet sei, und nun jene beginnt, die die Krankheit in einem weniger fort-



In den modernen Laboratorien des CIM werden heute 22 Produkte erforscht, darunter die Krebsimpfstoffe

geschrittenem Stadium zu einer kontrollierten chronischen Krankheit macht, wodurch das Leben des Patienten mit annehmbarer Qualität verlängert wird.

Obwohl die Onkologen weltweit heute noch nicht sehr häufig Impfungen in der Krebsbehandlung einsetzen, existieren doch bereits ca. 105 unterschiedliche Impfstoffkandidaten in der fortgeschrittenen Phase der klinischen Tests von 64 Herstellern (vor allem biotechnologischen) in fünf Ländern, den USA, Großbritannien, der BRD, Kanada und Frankreich.

In Kuba begann die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Impfstoffe gegen Krebs 1990 im CIM. Damit wurde erstmalig ein innovatives Forschungsprogramm zu diesem Thema in einem Land der Dritten Welt gestartet.

## ERMUTIGENDE ERGEBNISSE

Fernández erinnert daran, daß das Programm nach 15 Jahren Arbeit Früchte zeitigte: vier Originalkandidaten für Impfstoffe zur therapeutischen Behandlung von Krebs werden mit Beteiligung der Fachabteilungen des Ministeriums für Gesundheit an Patienten des gesamten Landes getestet.

Allein 2005 wurden mehr als 170 neue Fälle in diese Tests einbezogen, bei denen die Impfen ihre Wirksamkeit bei in Kuba stärker verbreiteten Krebsarten zu beweisen hatten: Lungen-, Prostata-, Brust- und Dickdarmkrebs.

Der Spezialist, der zugibt, daß die Ergebnisse ermutigend

seien und dazu raten, die Forschungen fortzusetzen, informiert, daß in diesem Jahr die Phase der klinischen Tests zweier neuer Impfkandidaten zur Behandlung von Gebärmutter- und Prostatakrebs beginnen werden, die von den Instituten für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB) in der Hauptstadt der Insel und der Provinz Camagüey entwickelt wurden.

Heute werden in den modernen Laboratorien des CIM im Wissenschaftlichen Pool im Westen Havannas insgesamt 22 Erzeugnisse erforscht, neben den Krebsimpfstoffen monoklonale Antikörper wie das CIMher, das seit 2002 angemeldet und in 17 Nationen patentiert ist und mit erfolgversprechenden Ergebnissen bei Kopf- und Halstumoren in Kombination mit der Strahlentherapie angewendet wird.

Im Fall des Impfstoffs gegen Lungenkrebs, der auf der Basis des dermatologischen Wachstumsfaktors (EGF) basiert – ein Protein, das das Zellenwachstum stark beeinflusst – hat GI 2004 veröffentlicht, daß er 2005 in den USA in die Phase des klinischen Tests eintreten werde, um ihn dann dort anzumelden, wie in Havanna Staatsratssekretär José Miyar Barruecos informierte.

Dieser Impfstoff wurde auf der Insel mit offensichtlichen Erfolgen für das Überleben der Patienten klinisch getestet.

Bei der Besichtigung mehrerer Einrichtungen des Wissenschaftlichen Pools wurde vor zwei Jahren die Fertigstellung einer neuen Pilotanlage im CIGB für die Chargen der EGF-Impfe angekündigt, die für die klinischen Tests bestimmt sind.

Am 15. Juli 2004 unterzeichneten das CIM und das US-Unternehmen Vax Corporation aus Kalifornien in der kubanischen Hauptstadt, in Gegenwart von Präsident Fidel Castro, eine Vereinbarung, die erste innerhalb von 40 Jahren, über eine Lizenz für biotechnologische Verfahren zur Kooperationsproduktion von Krebsimpfstoffen. In den USA ist Lungenkrebs die Ursache für mehr als eine halbe Million Todesfälle im Jahr.

In einem Videofilm, der während der Unterzeichnung des Abkommens vorgeführt wurde, bezeichnete Dr. Donald Morton, der Direktor und Chefchirurg des Krebsinstituts John Wayne, in Los Angeles, die kubanischen Krebsimpfstoffe, die entworfen wurden, um das Immunsystem anzuregen, als "eine bisher einmalige Entdeckung".

2005 erinnerte Dr. Carlos Borroto, der Vizedirektor des CIGB, auf einem wissenschaftlichen Kongreß in Havanna daran, daß in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Insel nur drei biotechnologische Derivate hatte. Ende der ersten fünf Jahre des 21. Jahrhunderts sind es bereits 38. Das Land exportiert daneben jährlich Medikamente im Werte von ca. 300 Millionen USD in 51 Länder. •

## Kombinierte Heilmethode gegen chronische Hepatitis C



Mayda Mauri, Generaldirektorin der Heber Biotec S. A., die die Produkte des Instituts für Gentechnik und Biotechnologie vermarktet

• EINE kombinierte Heilmethode aus Kuba gegen chronische Hepatitis C wird das Unternehmen Heber Biotec S. A. in jenen Ländern Lateinamerikas, Asiens, Afrikas, des Mittleren Ostens und Europas auf den Markt bringen, in denen diese Firma das Heberon Alfa R (rekombinierbares Humaninterferon alfa 2b) registriert hat.

Das Unternehmen Heber Biotec S. A., das mit der ISO-Norm 9001:2000 registriert ist, ist die Handelsfirma und exklusive Vertreterin des Instituts für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB) und anderer Einrichtungen des wissenschaftlichen Pools im Westen Havannas.

Heberviron ist der Handelsname der kombinierten Heilmethode für eine Krankheit, von der weltweit ca. 300 Millionen Menschen betroffen sind. Die Packung enthält drei Impfkapseln Alfa R, drei Ampullen Impfwasser und ein Glas Ribavirina 200 mit 42 Kapseln zu 200 mg, deren Menge entsprechend dem Körpergewicht des Patienten zu verabreichen ist. Außerdem liegen drei sterile Wegwerfspritzen, sechs Impfnadeln und drei mit Alkohol getränkte Tücher bei.

Am 15. März wurde die Packung auf der Konferenz Hepatologie 2006 in der kubanischen Hauptstadt vorgestellt. Ihr Inhalt reicht für sieben Tage aus.

Mayda Mauri, Generaldirektorin der Heber Biotec S. A., informierte Granma Internacional, das mit der Anwendung von Heberviron in Kuba 30,8% mehr Patienten geheilt wurden als mit der Interferon-Monotherapie, womit ein bemerkenswerter Beitrag zur Kontrolle der chronischen Hepatitis C geleistet wurde.

Bekannt wurde auch, daß seit November 2001 insgesamt 315 Patienten auf der Insel innerhalb eines nationalen Programms mit dieser kombinierten Heilmethode behandelt wurden.

Die Bestandteile von Heberviron wurden auf der Insel entwickelt und hergestellt; das Interferon vom CIGB und dem Institut für Biopräparate und das Ribavirina vom Institut für Arzneimittelforschung und -entwicklung und den Laboratorien Novatec, was für die Integration und die Zusammenarbeit der Einrichtungen des Wissenschaftlichen Pools spricht.

(L.R.) •



Ricardo LÓPEZ HEVIA

## Der kommunistische Jugendverband hat die höchste Mitgliederzahl

• Fidel sprach auf dem Festakt anlässlich des 45. Jahrestages der Pionierorganisation José Martí und dem 44. der UJC

„HEUTE war ein grandioser Tag für uns alle und ich freue mich, daß ich an dieser Veranstaltung mit den Kindern und Jugendlichen teilnehmen konnte, die hier alle ihre Altersgenossen im ganzen Land vertreten“, sagte Präsident Fidel Castro auf der Veran-

staltung, mit der am 4. April der 45. Jahrestag der Gründung der Pionierorganisation José Martí (OPJM) und der 44. der kommunistischen Jugendorganisation UJC im Theater Karl Max in der kubanischen Hauptstadt begangen wurde.

Die Jungen Pioniere haben gemeinsam mit ihren Eltern und Lehrern an allen 24 Demonstrationen des kämpfenden Volkes teilgenommen, wobei sie auf jeder von ihnen auch Reden gehalten haben, erklärte der Revolutionschef.

„Die kubanischen Kinder haben an dem Prozeß teilgenommen, der dazu geführt

hat, den sozialistischen Charakter der Verfassung als unabänderlich festzulegen und sie haben 150.000 Briefe an Präsident Bush geschickt, in denen sie ihm über das Leben und Werk José Martí erzählten. Die kubanischen Kinder, die Pioniere wissen, daß die Kubanische Revolution unbesiegbar ist“, unterstrich er.

„Außerhalb des Landes haben die kubanischen Kinder an den Weltfestspielen der Jugend und Studenten im letzten Jahr in Venezuela teilgenommen, an den Sozialforen und an dem Gipfel der Völker. Dabei haben sie eigene Lösungen für die Probleme der Welt präsentiert.“ Er sagte, er sei zufrieden über so viele Leistungen in den letzten 45 Jahren.

Über das kubanische Bildungswesen sagte er, dies werde ständig weiter perfektioniert und werde ständig besser, mit dem Ziel, zukünftige Generationen qualitativ besser auszubilden. Sie seien diejenigen, die das Werk der Revolution weiterführten.

Die Pioniere seien in 669.000 Kommandos organisiert und würden von mehr als 200.000 Lehrern unterrichtet. „Die Arbeit der Lehrkräfte, der Familien und der OPJM haben erreicht, daß die Einschulungsrate bei 99,9% liegt und der Schulbesuch bei 98,7%“, verkündete er.

Er lobte die audiovisuellen Programme, die in der Primarstufe und der Sekundarstufe I als Teil der Bildungsrevolution eingeführt worden sind, die das Land mit dem Ziel durchlebt, eine bessere Ausbildung der kubanischen Schüler zu erreichen.

Zur Zeit gebe es in diesen beiden Schulstufen 109.000 Fernsehgeräte, 40.000 Videogeräte und 32.000 Computer. In den Schulen, die keinen Stromanschluß hatten, seien bisher 2000 Sonnenbatterien installiert worden.

Für das nächste Schuljahr, das im September beginnt, sei es vorgesehen, die Grundschulen mit über 250.000 Fernsehern mit 29-Zoll-Bildschirmen auszustatten, damit die Schüler die Programme besser sehen können. Dies seien standardisierte Geräte, die einen geringen Stromverbrauch haben.

Als Teil der Umgestaltung des Schulsystems sei für 430.000 Schüler der Sekundarstufe I die Schulspeisung garantiert.

Nur eine sozialistische Gesellschaft, so sagte er, könne im Geist der besten Prinzipien der Gerechtigkeit, der Solidarität, der

Nächstenliebe und dem Kampf für den Menschen erziehen.

Zur Zeit würden in der Lateinamerikanischen Medizinerschule 12.000 Ärzte ausgebildet und insgesamt werde man in diesem Jahr 30.000 lateinamerikanische Studenten haben.

Er betonte, daß die UJC Einfluß auf 2.492.715 junge Kubaner zwischen 15 und 30 Jahren ausübt, von denen 24% Mitglied in dieser Organisation seien. 3.453 seien Funktionäre, 54% davon mit Universitätsabschluß, 1.328 studierten an Universitäten und 32 widmeten sich weiterführenden Studien oder dem Doktorat.

Im letzten Jahr, so Fidel, seien 23.369 Mitglieder der UJC in die Partei aufgenommen worden, um so den Prozeß, der mit dem Beginn der Schlacht der Ideen begonnen hat, weiterzuführen. Im Jahre 1999, in dem die Schlacht der Ideen begonnen hat, habe die UJC 433.859 Mitglieder gehabt. Diese Zahl sei bis heute auf 604.523 angestiegen, den höchsten Mitgliederstand in der Geschichte der Organisation.

### NACHRICHTEN VON ELIAN

Kurz vor Schluß seiner Rede überbrachte Fidel den Anwesenden einige Nachrichten von Elián González, dem Kind, das von der Mafia in Miami entführt worden war und Dank der Anklagen unseres Volkes, unserer Jugend und besonders unserer Kinder sowie der internationalen Gemeinschaft vor sechs Jahren nach Kuba zurückkehren konnte.

Elián sei ein hervorragender Pionier, so Fidel, mit exzellenten Noten und er habe sich den Respekt und die Bewunderung seiner Lehrer und Mitschüler verdient. Er habe Stadt Wettbewerbe gewonnen und sei als Delegierter zum 4. Pionierkongreß gewählt worden, der in diesem Jahr stattfinden wird.

An der Veranstaltung nahmen die Politbüromitglieder José Ramón Machado Ventura, Esteban Lazo, Carlos Lage, Pedro Ross, Abel Prieto und Pedro Sáez teil. Außerdem der Comandante der Revolution Ramiro Valdés und weitere Vertreter der Parteiführung, des Staates und der politischen bzw. Massenorganisationen. Als Ehrengäste waren Juan Miguel González und seine Familie sowie die Angehörigen der fünf in Gefängnissen des Imperiums einsitzenden Helden anwesend. •

## Mit aller Kraft gegen die „illegalen“ Apotheken

• Eine Warnung für Laboratorien, Apotheken, Lager, Krankenhäuser und Polikliniken, die Medikamente herstellen bzw. empfangen, die zeitweise nicht erhältlich sind

ALEXIS SCHLACHTER – Granma

• EIN beliebiger Tag, Anfang 2005.

In drei verschiedenen Apotheken des Landes ereignet sich die gleiche Geschichte. Ein junges Mädchen eilt aufgeregt mit einem Rezept für Meprobamat-400-mg in die nächste Apotheke, um die Beklemmungen ihrer Großmutter zu lindern. Minuten später verläßt sie die Einrichtung mit dem Rezept in der Hand, aber ohne das Medikament, denn das gibt es nicht. Die Enkelin ist bekümmert und ihre Familie ebenfalls, als sie erfährt, daß es kein Meprobamat gibt. Sie wissen nicht, wie lange der Angstzustand der kranken Greisin ohne das verordnete Mittel anhält.

Weit entfernt von hier eine ähnliche Geschichte. Diesmal jedoch handelt es sich um ein Kind, das an Parasitenbefall leidet. Es hat Fieber und fühlt sich insgesamt nicht wohl.

Der Vater geht zur Nachtapotheke, um Mebendazol-100-mg zu kaufen, das dem Übel abhelfen kann. Aber die Antwort, die er bekommt, trifft ihn äußerst hart: „Gibt es nicht.“ Ratlos verläßt er die Apotheke und fragt sich besorgt: „Wann wird die Apotheke das Mebendazol-100-mg wieder bekommen, damit der Kleine zu Hause gesund werden kann?“

In einem anderen Ort dieser Insel fragt ein 25jähriger in der Apotheke seines Viertels nach Nalidixinsäure-500-mg gegen sein lästiges Harnleiden. Vergeblich, denn diese Arznei sei momentan nicht auf Lager. Ärgerlich geht er nach Hause.

Es ist nicht zu verstehen, daß die Regierung ihre Bemühungen verdoppelt und keine Mittel gescheut hat, um die Produktion von Arzneimitteln wieder aufzunehmen, sie aber trotzdem fehlen, weil sie gestohlen, gehamstert und illegal weiterverkauft werden.

Am 26. Februar 2005 erhielt die kriminaltechnische Abteilung des Innenministeriums (DTI) den Auftrag, die Wohnung von Enrique Enriquez Ugando, in der Finca Dionisio San Román, im Kreis Bauta, Provinz Havanna-Land, zu

durchsuchen. Sie beschlagnahmte Tausende von Medikamenten. Ohne Übertreibung führen wir hier für den Leser die Mengen auf: 1.142 Zehnerpackungen Meprobamat-400-mg, insgesamt 11.420 Tabletten; 152 Packungen Mebendazol-100-mg zu je 6 Tabletten, insgesamt 912 Tabletten; 164 Zehnerpackungen Nalidixinsäure-500-mg, insgesamt 1.640 Tabletten.

Der Hauptschuldige, Enriquez Ugando, hatte diese Medikamente erhalten und jede Packung zu 2 bzw. 3 Peso an die jetzt ebenfalls Angeklagten Raynold González Blanche und María Elena González Ulloa weiterverkauft, in deren Wohnungen im Kreis Bauta, Provinz Havanna-Land, bzw. Cerro, in Havanna-Stadt, große Arzneimengen beschlagnahmt wurden, die sie für 6 Peso je Packung weiterverkauften, so daß der illegale Verkaufspreis für die Patienten oder ihre Familien schließlich 10 Peso je Packung betrug.

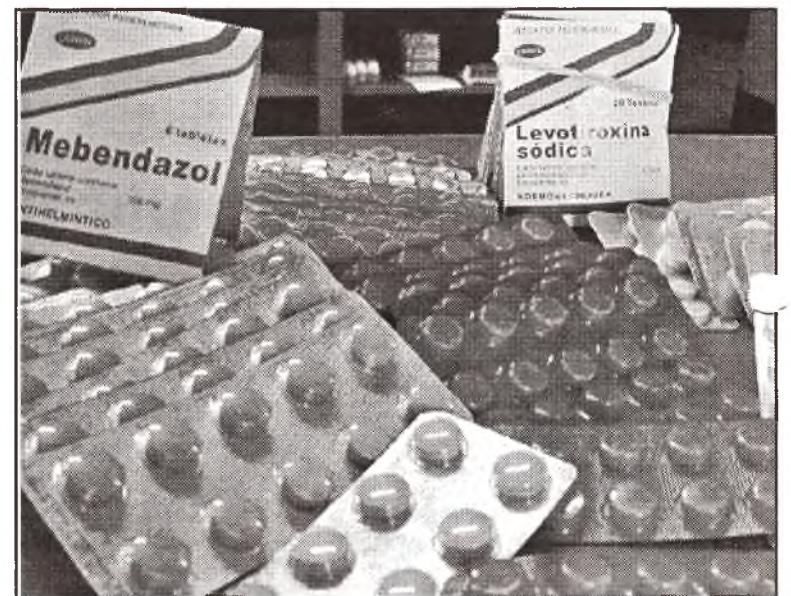
Bei dem heute in der Akte 283/2005 aus der Vorbereitungsphase angeklagte Raynold González, der kein festes Arbeitsverhältnis vorweisen kann, wurden 22.230 Peso und Hunderte von unterschiedlichen Tablettenblister beschlagnahmt.

In den Wohnungen der drei Beschuldigten konnte ein mit ihrem Einkommen nicht zu rechtfertigender Lebensstandard festgestellt werden, außerdem eine große Anzahl von teuren Elektrogeräten aus Devisengeschäften, obwohl Enrique Enriquez Ugando nur eine einfache Arbeit bei der Gemeinde versah, Raynold arbeitslos war und María Elena als Archivhilfskraft arbeitete.

Dieser Fall sollte Verwaltern und Beschäftigten von Laboratorien, Apotheken, Lagern, Polikliniken und Krankenhäusern eine Warnung sein.

Der Mangel an Kontrolle und Wachsamkeit ermöglichte skrupellosen Elementen, ihre „illegale Apotheke“ einzurichten.

Dieses unverantwortliche Vorgehen, mit dem Leid und Schmerz der Mitmenschen mißbraucht werden, erfordert



Tausende von Arzneipackungen wurden in drei verschiedenen Wohnungen in der Hauptstadt und der Provinz Havanna-Land gleichzeitig beschlagnahmt

einen entschlossenen Kampf gegen Korruption und illegale Bereicherung.

Die Staatsanwaltschaft von Havanna beantragte Gefängnisstrafen von acht Jahren für Enrique Enriquez Ugando, von fünf Jahren für Raynold González und vier Jahren für María Elena Ulloa.

Unsere gesamte Bevölkerung verlangt, daß gegen Bürger wie diese, die nur daran denken, sich durch Betrug Vorteile zu verschaffen, ein andauernder Kampf geführt wird. Die wichtigste Waffe in dieser Schlacht muß neben der Ablehnung in der Öffentlichkeit und dem energischen Protest der Arbeiter die strenge Kontrolle in den Verwaltungen und die strikte Anwendung des Gesetzes sein. •

# Die Bevölkerung ist zu 100 Prozent sozial abgesichert

NAVIL GARCIA ALFONSO – Granma Internacional

• EIN Ziel des von George W. Bush geförderten sogenannten Übergangsplans zur Hilfe für das Freie Kuba ist, die "ausschweifenden Begehren, die das kommunistische System zuläßt" zu streichen, denn die Wirtschaft des Landes und der Staatshaushalt könnten nach dem Übergang diese "unverdienten Gefälligkeiten nicht mehr tragen".

Darunter befinden sich das Recht auf allgemeine kostenlose ärztliche Betreuung, das Recht auf Bildung, das Recht auf Arbeit und ein gesichertes Alter nach einem der Entwicklung der Gesellschaft gewidmeten Leben.

Bush bezweckt, den Privatunternehmen zu ermöglichen, sich um das Wohl der guten Steuerzahler zu kümmern und Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen, um die Unbemittelten aufzunehmen.

Noch entwürdigender wäre die Schaffung von Bildungseinrichtungen, in denen Lehrer aus dem Ausland nach von den USA genehmigten Lehrplänen unterrichtet, oder Elpidio Valdés, die populärste Figur der kubanischen Kindertrickfilme, durch Donald Duck zu verdrängen.

Bis jetzt hat die Privatinitiative in Sachen soziale Sicherheit nicht bewiesen, so demokratisch zu sein, wie sie vorgeben, noch vorteilhaft zu sein. Rentabel ja... für die großen Unternehmen.

Das System der sozialen Sicherheit schließt in Kuba soziale Leistungen für die Bevölkerung ein und basiert auf der Arbeit, der Hauptstütze der Entwicklung der Gesellschaft.

Soziale Sicherheit bedeutet im Beschäftigungsbereich, allen Bürgern einen Arbeitsplatz, Berufsausbildung und -weiterbildung, Gesundheit, Ernährung und körperliche Betätigung, bezahlten Urlaub, eine Altersrente etc., zu erwählen.

Das System der sozialen Sicherheit gewährt Leistungen wie die kostenlose ärztliche und zahnärztliche Behandlung, den Krankenhausaufenthalt, körperliche und geistige Rehabilitation, im Todesfall die Bestattungskosten. Schwangere erhalten Medikamente, ebenso die Krankenhauspatienten; bei Arbeitsunfällen bzw. Berufskrankheiten werden Prothesen und andere pharmazeutische Produkte gewährt; finanzielle Hilfe bei vorübergehender Invalidität; vergüteten Schwangerschaftsurlaub, Altersrenten und Pensionen im Todesfall, die der Familie des verstorbenen Arbeiters zugute kommen.

Die Sozialhilfe schützt Personen, die aufgrund ihrer Lebensbedingungen oder ihres schlechten Gesundheitszustandes im Nachteil sind und ihre Probleme nicht ohne die Hilfe der Gesellschaft lösen können. In diesem Sinne wird ihnen bis zum Lebensende eine finanzielle Unterstützung gewährt. Sie erhalten verschiedene Gegenstände kosten-



In Kuba liegt die Lebenserwartung bei 77 Jahren

los, werden in Alten-, Behinderten- bzw. Kinderheimen betreut.

Die Lebenserwartung liegt in Kuba heute bei 77 Jahren, das ist die höchste in der Geschichte des Landes, und die Säuglingssterblichkeit bei 6,2 je Tausend Lebendgeborene. Das sind soziale Kennziffern, die denen hochentwickelter Länder gleichen. Das Land hat 9.034 Primarschulen, 1.984 Sekundarschulen und 2.198 Universitäten, 11.734 Altenheime, 62 Ärzte je 10.000 Einwohner und 99,4% der Bevölkerung erhält medizinische Grundversorgung. Alle

sanitären, Bildungs- sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen sind kostenlos.

In dieser Gesellschaft, in der Daten des nationalen Amtes für Statistik zufolge fast 50% der Bevölkerung Frauen sind, sind die neuen Arbeitsregelungen zum Mutterschutz von außerordentlichem Wert. In der Schwangerschaft, im Schwangerschaftsurlaub und in der Stillzeit ist die ärztliche Betreuung der Mutter und der minderjährigen Kinder gewährleistet. Bei Körperbehinderung können die Mütter das volle Gehalt für die Betreuung ihrer Kinder beziehen.

Ist die Mutter, nachdem ihr Kind ein Jahr alt ist, nicht in der Lage, ihre Tätigkeit aufzunehmen, besteht die Möglichkeit, daß sie bzw. der Vater die dreimonatige Freistellung verlängern können. Mütter, die berufstätig sind oder einen befristetem Arbeitsvertrag haben, wird täglich eine Stunde Stillzeit für die Säuglinge gewährt und der Arbeitsvertrag darf während der pränatalen und postnatalen Etappe nicht gekündigt werden. Adoptivväter genießen das gleiche Recht wie die biologischen Väter.

Stellen wir uns vor, daß mit der Aufhebung all dieser Rechte ein Teil der kubanischen Rentner beginnt weiterzuarbeiten, um sich zu versorgen, wie es im 11. Absatz des genannten Bush-Plans heißt. Diese Botschaft übermitteln sie uns jetzt, wo ca. 112.000 Menschen im Rentenalter Sozialhilfeempfänger sind und über 1,5 Millionen eine soziale Betreuung genießen. 15% der kubanischen Bevölkerung ist heute über 60 Jahre alt und 2025 werden es voraussichtlich 25% sein.

Jetzt, wo der vom Parlament bewilligte Haushaltsplan zur Gewährleistung der Sozialen Sicherheit 3,5 Milliarden Peso beträgt - vor 1959 wurden die meisten der 56 Rentenkassen des Landes ausgeraubt -, will die US-Regierung allen Rentnern das Recht auf eine Rente für ihre Arbeitsjahre streichen. Die letzten Erhöhungen des Budgets der sozialen Sicherheit entsprechen den neuen durchschnittlichen Rentenzahlungen, bei denen sich die Mindestrenten von 55 auf 164 Peso, und die mittlere Rente von 120 auf 179 Peso erhöht haben.

Die Anzahl der Personen im Rentenalter, die wieder arbeiten, hat sich beachtlich erhöht. Die Gründe dafür sind andere als vor der Revolution. Vor 1959 waren weniger als 50% Lohnempfänger versichert, denn vorher gab es in Kuba nie eine Krankenversicherung.

Eine Studie des Ministeriums für Arbeit und soziale Sicherheit gibt als wichtigste Gründe die guten körperlichen und geistigen Voraussetzungen eines Großteils der älteren Menschen im Ergebnis der kostenlosen medizinischen Betreuung, die gesunde Ernährung und den vollen Genuß des Berufslebens, das Recht auf Weiterbildung, Erholung und Urlaub an. Diese Privilegien ist Bush natürlich nicht gewillt zu geben. •

## BRIEFKASTEN

### LOB UND DANKESWORTE

Nach langer Zeit haben mal wieder Leser unserer Zeitung zum Stift bzw. zur Tastatur gegriffen, um uns ihre Meinung zu schreiben. Das freut uns natürlich - um so mehr, als die beiden Leserbriefe uns mit Lob und guten Worten überschütten.

Es sei aber noch einmal darauf hingewiesen, daß wir uns auch über kritische Leserbriefe freuen, helfen sie uns doch, die Zeitung besser zu machen.

Hier nun die beiden Meinungsäußerungen:

#### GLÜCKWUNSCH ZU 40 JAHREN GRANMA INTERNACIONAL

Ich möchte der Granma Internacional zum 40jährigen Bestehen gratulieren.

Durch die Zeitung erfahre ich immer wieder neues über das Land Cuba. Dafür danke ich Ihnen und Granma.

Ihr Mathias Roth.

#### LOB

Ich muß Ihnen und der Redaktion für die inter-

nationale Ausgabe der Granma (Deutsch, Januar 2006) ein grosses Lob aussprechen. Ganz hervorragend der Artikel zur unsäglichen Huisman-Dokumentation des Kennedy-Mordes, vor allem aber die glänzende Analyse des Francisco Soberon. Ein brennendes und wichtiges Problem des wachsenden Sozialismus überall auf dem Planeten!

Ich muß weiter sagen: Eine solche Fülle an Informationen (nicht nur über Cuba und Lateinamerika) erhält man aus den (bürgerlichen) europäischen Zeitungen kaum noch. Und das alles auf weniger als 20 Seiten. Zudem sind alle Artikel auf einem hohen journalistischen Niveau verfasst, die Schmierfinken, die sich hier in Europa "Journalisten" nennen, taugen anscheinend gerade mal für die Springer-Press. Macht weiter so!

Mit sozialistischen Grüßen aus der Ferne

Michael Jainz

Zum Schluß noch einmal der Hinweis an unsere Abonnenten, Änderungen der Anschrift, der Kontoverbindung, etc. NICHT uns in Havanna mitzuteilen sondern dem

#### GNN-Verlag

Zülpicher Straße 7

50674 Köln

Tel: 0221-211658

e-mail: gnn-koeln@netcologne.de

Herzlichen Dank •

# Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung  Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str./Nr

BLZ

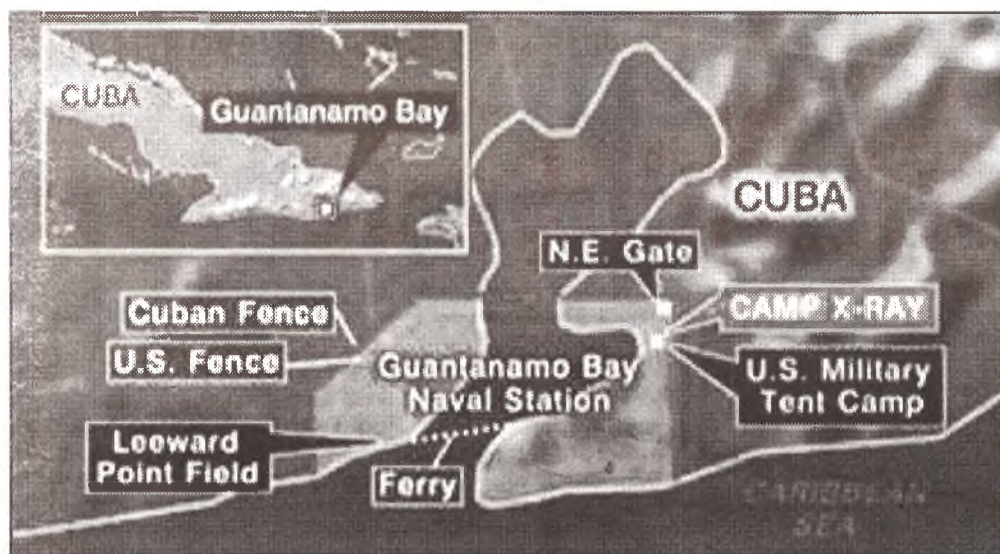
PLZ/Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an:  
GNN Verlag  
Zülpicherstr. 7  
50674 Köln  
Tel: 0221-21 1658



## DIE MARINEBASIS DER USA IN GUANTANAMO

# Ein Dolch im Herzen Kubas

MIGUEL ANGEL ALVAREZ  
– Granma Internacional

• AM 7. Februar 1901 unterzeichnete der Präsident Tomás Estrada Palma die Vereinbarung, nach der den Vereinigten Staaten kubanisches Territorium überlassen wurde, um die Marinebasis von Guantánamo zu bauen.

Die Bucht von Guantánamo ist eine der größten und tiefsten Kubas. Sie wurde von Christoph Kolumbus am 30. April 1494 während seiner zweiten Reise in die Neue Welt entdeckt. Sie verfügt über ganz besondere natürliche Charakteristika: Tiefe, Sicherheit und die Möglichkeit, große Schiffe aufzunehmen.

Jahrhundertlang wurde die Bucht praktisch nicht entsprechend ihrer Möglichkeiten genutzt, da die spanischen Kolonisatoren nicht in der Lage waren, ihre Qualitäten richtig einzuschätzen. Erst nach einem Versuch der Engländer, im Juli 1741 die Bucht zu besetzen und dort eine Operationsbasis zu errichten, begriff die Kolonialregierung die strategische Bedeutung des Ortes.

## DIE USA RICHTEN IHRE AUGEN AUF KUBA

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts machten die Vereinigten Staaten ihr Interesse, sich der Insel zu bemächtigen, öffentlich, nachdem sie sich ihrer besonderen geographischen Position, ihrer Naturschätze und der historischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Charakteristika ihrer Bevölkerung bewußt geworden waren.

Sie unternahmen 1805, 1807 und 1808 Anstrengungen, um die Insel von Spanien zu kaufen, aber "wenn die spanische Starrsinnigkeit der kubanischen Sache einmal genutzt hat, dann bei der systematischen Ablehnung dieses Kaufangebots, das die Vereinigten Staaten im letzten Jahrhundert Spanien wiederholt gemacht haben", heißt es dazu im zentralen Bericht des ersten Kongresses der Partei.

1823 formulierte der Außenminister John Quincy Adams seine These des "reifen Apfels", nach der Kuba unweigerlich in US-amerikanische Hände fallen würde, sobald es aufgehört, spanische Kolonie zu sein. Und im gleichen Jahr arbeitete Präsident James Monroe die nach ihm benannte Doktrin aus, die die Europäer warnt, Amerika sei einzig und exklusiv für "die Amerikaner" reserviert. Gleichzeitig torpedierten und behinderten die Kräfte aus dem Norden die kubanischen Anstrengungen, unabhängig zu werden.

1895 machten die US-amerikanischen Investitionen auf der Insel schon 50 Millionen Peso aus, vor allem in der Zuckerindustrie, dem Tabakanbau und in Eisen, Chrom und Manganvorkommen.

Schließlich meinten sie 1898, die Zeit sei günstig, um angesichts des bevorstehenden Endes des spanischen Kolonialimperiums und des unaufhaltsamen Vormarschs der Befreiungsarmee in den bewaffneten Konflikt einzugreifen.

Basierend auf der wachsenden Sympathie in der US-Bevölkerung für die kubanische Sa-

che beschloß der Kongreß der USA im April 1898 die Gemeinsame Resolution, mit der die Intervention in den spanisch-kubanischen Konflikt ermöglicht wurde.

Der spanisch-kubanisch-US-amerikanische Krieg, der von Lenin als der "erste imperialistische Raubkrieg" bezeichnet wurde, hatte die östlichen Provinzen und die Gegend um Guantánamo als Zentrum der wichtigsten Aktionen.

Am 16. Juli 1898 wurde die Kapitulation unterzeichnet und am 10. Dezember des gleichen Jahres der Vertrag von Paris unterschrieben. Die Vereinigten Staaten bemächtigten sich Puerto Ricos, der Philippinen und Guams. Kuba wurde als "Sondergebiet" bezeichnet, von dem sich die US-Truppen nach der "Befriedung" zurückziehen würden.

Die Interventionsregierung mit General Leonard Wood an der Spitze berief eine verfassunggebende Versammlung ein, die den Auftrag hatte, eine Verfassung für die zukünftige Republik zu beschließen. Um aber eindeutig klarzustellen, wie die späteren Beziehungen zwischen Kuba und den USA zu funktionieren haben, übten die Besatzer starken Druck aus und setzten das berühmt-berüchtigte Platt-*Amendment* durch. Zwei seiner Bestimmungen beschnitten auf ungeheure Weise die nationale Souveränität und brachten schwere Begrenzungen der Selbstbestimmung der neuen Republik mit sich.

Im Abschnitt 3 des *Amendment* sicherten sich die Vereinigten Staaten das Recht auf Intervention zur Wahrung der Unabhängigkeit Kubas und zur Stützung einer ihren Interessen gemäßen Regierung. Im Abschnitt 7 wird Kuba verpflichtet, Teile des nationalen Territoriums abzutreten, um dort Marinebasen oder Kohlestationen anzulegen.

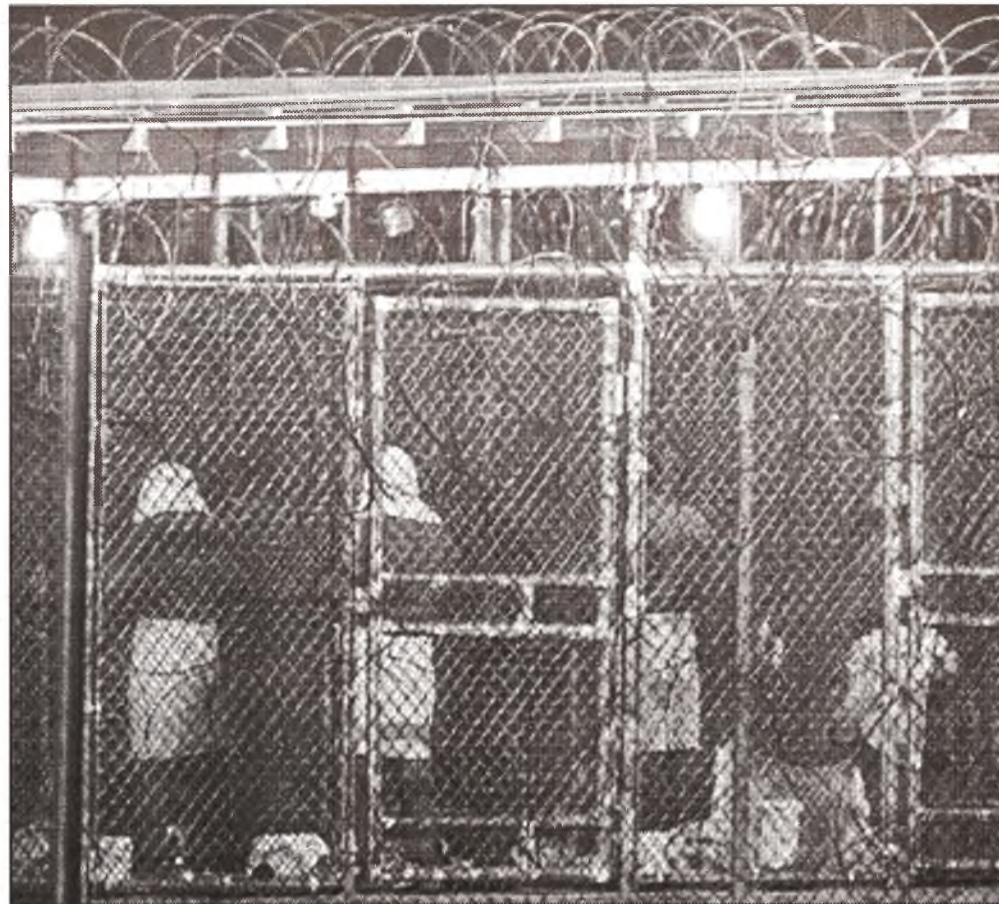
Der Historiker Miguel D'Estéfano schreibt in seinem Buch, *Vertragsrecht*:

*"Das Platt-*Amendment* wurde zum Damoklesschwert, dessen Schneiden die Marinebasen und Kohlestationen waren. Die Kraft dieses Verfassungszusatzes wurzelte insbesondere in der Klausel über die Militärbasen."*

Am 8. November 1902 beantragte die US-Regierung Gebiete in den Buchten von Nipe, Bahía Honda, Cienfuegos und Guantánamo auf unbegrenzte Dauer zu mieten. Angesichts der gewalttätigen Reaktion der Bevölkerung beschränkte sie sich aber auf Bahía Honda und Guantánamo.

Eine der hervorragendsten Figuren unseres Unabhängigkeitskampfes, Juan Gualberto Gómez, erhob damals seine Stimme und warnte, die Absätze 3 und 7 des Platt-*Amendments* "sind gleichbedeutend mit der Übergabe der Schlüssel unseres Hauses an die US-Amerikaner, damit sie dort zu jeder Stunde, Tag und Nacht, ein und aus gehen können, egal ob mit guten oder bösen Absichten" und "ihr Ziel ist nichts anderes, als den zukünftigen Regierungen Kubas ihre Macht zu nehmen und unserer Republik ihre Souveränität."

Nach vielen Verhandlungsrunden übernahmen die Vereinigten Staaten schließlich am 10. Dezember 1903 das Gebiet, das dann zur Marinebasis Guantánamo wurde. Nach einem Zusatzabkommen, das am 2. Juli 1903 unterzeichnet wurde, verpflichtete sich die US-Re-



Gefangene ohne juristische Betreuung, die physischer und psychischer Folter ausgesetzt sind

gierung jährlich 2.000 Peso in US-Goldmünzen (nach aktuellem Umtauschkurs etwa 4.085 US-Dollar) dafür zu zahlen. Eine lächerliche Summe, die sie nach wie vor überweist und die Kuba seit dem Sieg der Revolution im Jahre 1959 zurückweist.

Nach einer Analyse Doktor Fernando Alvarez Tabios, die er in dem Artikel *La Base Naval de Guantánamo y el Derecho Internacional* (Die Marinebasis von Guantánamo und das internationale Recht) darlegt, hat der Pachtvertrag keinerlei rechtliche Grundlage und juristische Gültigkeit, weil er in seinen grundlegenden Elementen mangelhaft sei, "...da die kubanische Regierung nicht berechtigt gewesen sei, ein Teil des nationalen Territoriums auf unbegrenzte Zeit abzutreten (...) und weil die Zustimmung dazu durch moralischen Druck erreicht wurde, dem sie nicht widerstehen konnte und der ungerecht war ..."

Ohne die Bahía Honda weiter zu beachten, konzentrierten sich die Vereinigten Staaten auf Guantánamo. Das hatte strategische Gründe. Der außergewöhnliche Wert und die geographischen Charakteristika der Bucht sicherten ihnen die militärische Vorherrschaft in der Karibik und erlaubten es ihnen ihr Augenmerk auf den interozeanischen Kanal von Panama zu legen, für den sie im gleichen Jahr (1903) die Baurechte erworben hatten.

## EIN JAHRHUNDERT DER NIEDERTRACHT

Während ihrer hundertjährigen Existenz ist die US-Marinebasis von Guantánamo immer wieder Ort von peinlichen Vorfällen gewesen.

Nachdem diese Enklave eingerichtet war, beschleunigte sich der Investitionsprozeß aus dem Norden. Ziel war zuerst der Bau eines notwendigen Aquädukts und dann folgten die Zuckerindustrie, die Eisenbahn und die Elektrizitätsversorgung. Das Laster, die Prostitution und der Schmuggel blühten durch die Ankunft der Marines auf und wurden zu einem lukrativen Geschäft für die lokale Bourgeoisie.

Die Enklave hatte auch Auswirkungen auf das politische Leben in der Zone. 1917, 1919 und 1922 verließen Marines die Basis, um die Zuckerfabriken und andere wirtschaftliche Interessen der US-Amerikaner angesichts der Revolte der Unabhängigen Partei der Farbigen, des Aufstandes der Chambelona und der Rebellion der Liberalen gegen die Regierung Menocal zu "schützen".

Während des letzten Befreiungskrieges unter der Führung von Fidel Castro und der Rebellenarmee wurde die Basis zur Versorgung der Luftwaffe des Diktators Batista benutzt, die unterschiedslos die Bauern und die Zivilbevölkerung in den befreiten Gebieten bombardierte und aus Maschinengewehren beschuß. Von dort aus wurden auch Truppen entsandt, die in andere Länder einfielen, wie 1915 in Haiti oder 1918 in der Dominikanischen Republik.

Nach dem revolutionären Sieg im Jahre 1959 wurde die Basis zum Rückzugsort für Mörder

und Folterer des alten Regimes und zum Ausgangspunkt für Aggressionen gegen das Land. Von dort aus wurden Agenten eingeschleust, die konterrevolutionäre Banden versorgen sollten und es gab Pläne zu einem Angriff der Basis durch die eigenen Leute, um so eine direkte Aggression gegen die Insel zu rechtfertigen. Sie wurde auch als Abhörzentrum genutzt und dort wurden Schiffe und Flugzeuge konzentriert, um in kurzer Zeit eine Seeblockade über die Insel zu verhängen.

Im Laufe dieser Jahre war die militärische Enklave Zentrum von Provokationen und Angriffen gegen unser Land und unsere Grenztruppen, die damit beauftragt waren, die Umgebung des Gebiets zu schützen. Nach offiziellen Zahlen gab es zwischen 1962 und August 1992 über 13.000 Vorfälle, u.a. Pistolen- und Gewehrschüsse (die zwei kubanischen Grenzschildern das Leben gekostet haben); das Zielen mit Maschinengewehren, Panzern und Kanonen auf die Umgebung; es wurde mit Gegenständen geworfen und obszöne Gesten gemacht; der Grenzzaun wurde beschädigt und der See- und Luftraum wurde mit Schiffen, Flugzeugen und Helikoptern verletzt.

Das letzte unselige Kapitel in der Geschichte der Basis ist ihre Nutzung als Gefängnis, in dem über 500 Gefangene festgehalten werden, denen man vorwirft, Terroristen zu sein oder in Verbindung zum Terrorismus zu stehen. Diese werden physisch und psychisch gefoltert, haben kein Recht auf juristischen Beistand und erhalten kein würdiges Gerichtsverfahren. Die zivilisierte Welt ist erschüttert angesichts der schaurigen Bilder von in Ketten gelegten Männern, die extrem erniedrigt werden und wegen eines Hungerstreiks aus Protest gegen die Bedingungen in dem Gefängnis von Guantánamo gewaltsame Zwangsernährung ertragen müssen. Der Zugang zum Gefängnis wurde sowohl den Anwälten der Gefangenen als auch humanitären Organisationen und den Vereinten Nationen verwehrt.

Die Verfassung Kubas, die am 24. Februar 1976 vom Volk angenommen wurde, sagt im Artikel 11, daß unser Land "...die Verträge, Pakte oder Konzessionen verurteilt und als illegal betrachtet, die unter ungleichen Bedingungen geschlossen bzw. zugestanden wurden oder die Souveränität und territoriale Integrität unseres Landes verletzen oder mindern".

Deshalb fordert Kuba die Rückgabe dieses Gebiets, denn, wie Fidel es ausdrückt: "...diese Basis ist gegen den Willen unseres Volkes in ihrer Gewalt (...) sie ist ein Dolch im Herzen Kubas ..."

fangene ohne juristische Betreuung, die physischer und psychischer Folter ausgesetzt sind •



ALS ER DAS SPRENGSTOFFATTENTAT AUF DAS KUBANISCHE FLUGZEUG VERÜBTE...

# Posada stand 1976 im Dienst der CIA

JEAN-GUY ALLARD  
- Granma Internacional

• LUIS Posada Carriles stand im Februar 1976, einige Monate vor dem Anschlag auf ein Flugzeug der Linie Cubana de Aviación, in Caracas im Dienst der CIA, obwohl der US-Geheimdienst später diesen Tatbestand mit einem trügerischen Bericht zu verdecken suchte.

Das bestätigt ein Bericht der Geheimdienst- und Präventionsdirektion (DISIP) in Venezuela, in dem die Tätigkeit des Terroristen unter der Regierung von Carlos Andrés Pérez beschrieben wird. Der unlängst freigegebene Text beschreibt klar und deutlich das Niveau seiner Beziehungen zur US-Botschaft in der venezolanischen Hauptstadt.

„Posada ist in den Vereinigten Staaten inhaftiert“, schrieb am 22. März die Einwanderungsbehörde in einer Erklärung, in der die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wird, „ihn in ein Drittland abzuschleppen“, das aber weder Kuba noch Venezuela sein wird.

Bisher haben die US-Behörden das tatsächliche Verhältnis Posadas zur CIA im Moment des Attentats, das 73 Menschen das Leben kostete, noch nicht ausdrücklich zugegeben, abgesehen von der Freigabe einzelner Informationen, die damals mit dem Ziel verbreitet wurden (was heute offensichtlich ist), die Verantwortung der Agentur an dem Terrorakt zu leugnen.

as mit 26. Februar 1976 datierte Dokument ist ein Formular mit der Bezeichnung AGENTENBERICHT und der Kontrollnummer 00314.

Im ersten oberen Kasten steht wörtlich:

Subjekt: LUIS POSADA CARRILES alias EL BAMBÍ, AUSWEISNUMMER 5.304.069

Ort: Caracas

Betreff: INFORMATION ÜBER DAS SUBJEKT, COPEY-UND US-AGENT:

Der Text ist maschinengeschrieben und dort steht unten, in einem Kasten mit dem Titel „Schlüssel des Agenten“, die Anmerkung „A-12“.

## MORDDROHUNGEN

Unter Punkt 1 heißt es, daß „Informationen vorliegen“, daß Posada Erkundungen über den Aufenthaltsort eines DISIP-Inspektors einzieht, speziell darüber, „wo dieserohnt“.

Und weiter: „Das Subjekt (Posada) hat den Bürger William Casas mit dem Tod gedroht, weil dieser den Angestellten des Subjekts, den Bürger Adolfo Reyes Mejías alias Hernán, wegen Erpressung angezeigt hat.“

Hernán, so heißt es weiter im Text, nutzte seinen Posten in der Paß- und Einwanderungsbehörde, „um die Nachforschungen der von dem Subjekt geleiteten Agentur zu ermöglichen, die ihren Sitz im Gebäude Edificio Majestic, 7. Etage, Büroapartment 78“, in der zentral gelegenen Avenida Libertador hat.

Es handelt sich dabei um die von Posada im Juni 1975 gegründete Agentur für Handels- und Industrieforschung (ICICA).

Im Punkt 2 definiert der Agent „A-12“: „Das Subjekt beschäftigt 36 Angestellte, die Untersuchungen durchführen, beschatten, Telefongespräche abhören, mit modernen Schlosserwerkzeugen in Wohnungen einbrechen, etc.“

„Mehrere dieser Geräte hat man sich widerrechtlich angeeignet. Sie stammen von der DISIP und der Bürger Adolfo Reyes Mejías hat sie gestohlen“, schreibt der Verfasser des Berichts.



Demonstranten in Havanna warnen: „Vorsicht Mörder“

## JOAQUÍN CHAFFARDET UND HERMES ROJAS

Unter Punkt 3 stehen die Namen der Kollaborateure Posadas. Genannt wird Joaquín Chaffardet Ramos, der venezolanische Anwalt, der einziger Zeuge der Staatsanwaltschaft bei dem vor kurzem stattgefundenen Prozeß gegen Luis Posada Carriles vor einem Richter der Einwanderungsbehörde in El Paso, in Texas, war.

Erwähnt wird auch „Hermes José Rojas Peralta, Ausweisnummer 3.184.945“. Das ist ungeheuer, denn Rojas war bis 2004 Direktor der Staatspolizei in Miranda und die rechte Hand des Putschgouverneurs Enrique Mendoza war. Beide verschwanden mit den Wahlen 2004.

30 Jahre später erfuhr man auch, daß diese düstere Gestalt unter der Befehlsgewalt von Luis Posada Carriles in die Operationen verwickelt war, die den chilenischen Staatschef Salvador Allende stürzten und ermordeten.

Heute unterhält er noch Beziehungen zu venezolanischen und US-kubanischen Terroristenkreisen in Miami, u. a. sogar zu Rodolfo Frómata, der die vom FBI tolerierte paramilitärische Gruppe Comandos F4 leitet. Frómata war einer der geschwätzigsten der Extremisten, die vor wenigen Tagen in einem Fernsehkanal in Miami eine Erklärung zugunsten terroristischer Gewaltanwendung gegen Kuba abgaben.

## CIA-AGENT - SEIT WANN UND BIS WANN?

Zum dunklen Charakter der Machenschaften Posadas und seiner Untersuchungsagentur heißt es im Punkt 4 des freigegebenen DISIP-Dokuments: „Es gibt Informationen, daß das Subjekt spezielle Arbeiten für die US-amerikanische Botschaft, insbesondere für die CIA, erledigt, denn sie führen ihn dort als Söldner.“

In einer Fußnote wird die volle Bedeutung der beschriebenen Angelegenheit unterstrichen: „In Bezug auf den vorliegenden Bericht wünscht der Inspektor (NAME UNKENNTLICH GEMACHT), über die weiteren Punkte persönlich mit dem Oberst der Abteilung Innere Sicherheit zu sprechen.“

Im Mai 2005 freigegebenen Dokumenten der Nationalen Sicherheitsarchive der Universität George Washington zufolge, soll

Luis Posada Carriles von der CIA zwischen 1963 und 1965 angeworben worden sein, als er in der US-Armee diente. Andere Quellen verweisen allerdings darauf, daß seine Beauftragung als Stratege für die Operation 40, einer Gruppe speziell trainierter Mörder, die parallel zu der gescheiterten Invasion in der Schweinebucht (Playa Girón) im April 1961 wirkte, der Beginn seiner Verbindung mit dem Geheimdienst war.

Die CIA führte Posada Carriles 1967 in Venezuela als einen Beamten der DIGEPOL ein, der Vorläuferorganisation der DISIP. Später arbeitete er in der DISIP, wo er als Kommissar Basilio blutige Unterdrückungsoperationen leitete.

1976 waren Posada und seine Untersuchungsagentur in eine Reihe von Gewaltaktionen verwickelt, die von der grauenhaften CORU, die er zusammen mit Orlando Bosch leitete, in mehreren Ländern durchgeführt wurden. Dabei wirkten auch José (Pepe) Vázquez Blanco, Ricardo Morales Navarrete, Héctor Carbonel Arenas, Francisco Pimentel, Nelly Rojas und Salvador Romání Orúe mit. Einige von ihnen sind noch heute konspirativ tätig.

Die freigegebenen US-Dokumente sollen beweisen, daß die Beziehung Posadas zur CIA 1974 zu Ende ging, obwohl Kontakte, die bis Juni 1976 reichen, zugegeben werden.

## DAS VERBRECHEN VON BARBADOS

Der Sabotageakt an dem kubanischen Flugzeug wurde am 6. Oktober 1976 verübt. Zwei Venezolaner, Freddy Lugo und Hernán Ricardo, legen zwei Bomben in die DC-8.

Als sie von der Polizei von Barbados verhört wurden, erklärten Lugo und Ricardo, Verbindung zur CIA zu haben – man fand bei ihnen eine Telefonliste mit Nummern von in Caracas lebenden Offizieren – und belasteten sofort ihre Auftraggeber: Luis Posada Carriles und Orlando Bosch. Die DISIP verhaftete daraufhin beide und fand in dem Geschäft von Posada Carriles ausreichend Beweise, nicht nur für seine Beteiligung und die seiner Komplizen an diesem Verbrechen, sondern auch an mehreren anderen.

Seltsam ist, daß es das FBI war – und NICHT der Geheimdienst –, das im Mai 2005 einen CIA-Bericht vom 16. Oktober 1976 freigab, in dem die Agentur wenige

Tage nach der Flugzeugexplosion ihre Beziehung zu Posada zu erklären versucht. Der Verfasser dieses Textes läßt absichtlich viele Dinge im Unklaren und gibt auch den Eintritt Posadas in diesen umstrittenen Geheimdienst der US-Regierung nicht genau an.

Der knappe Text besagt:

„Der Auftraggeber von Lugo und Lozano in Caracas ist Luis Posada Carriles, der Exchef der Geheimdienstabteilung der DISIP (...). Posada ist ein ehemaliger CIA-Agent. Er wurde im gegenseitigen Einverständnis im Juli 1967 entlassen, aber im Oktober 1967 wurde die Verbindung wieder aufgenommen. Er verlor seinen DISIP-Posten im März 1974, nach einem Regierungswechsel in Venezuela. Die Entlassung erfolgte mit seinem Einverständnis. Wir hatten sporadische Kontakte zu ihm. Sein letzter nachgewiesener Kontakt mit uns war im Juni 1976, als er wegen eines Visaproblems erfolglos um Hilfe bat.“

Das sind alles Lügen. Die Tatsachen sagen viel mehr über die wirklichen Beziehungen Posadas und seines Komplizen Orlando Bosch zur CIA in der damaligen Zeit aus: Vier Tage nach seiner Verhaftung aufgrund der Aussagen von Lugo und Lozano im Zusammenhang mit dem Anschlag auf das Flugzeug in Barbados begann die Regierung in Washington Manöver, um von Venezuela die Auslieferung der beiden Terroristen zu erreichen. Über die Gründe dafür war niemals die Rede.

Ein anderer Geheimbericht, der Tage nach der Flugzeugexplosion angefertigt worden war und von der Leitung des militärischen Geheimdienstes Venezuelas freigegeben wurde, erklärt wörtlich nicht nur die Unterstützung des State Department, die Posada und seine Agentur erhielten, sondern auch die materielle Hilfe, die er ganz konkret von der CIA bekommen hatte.

Dort heißt es: „Wir verfügen über Information, daß das US-State Department ihm über die CIA technische Ausrüstungen zur Beschattung und zum Abhören von Telefongesprächen gaben und ihm ein Untersuchungsbüro einrichteten.“

Posada floh am 18. August 1985 aus der Kaserne San Carlos in Caracas und ging sofort dazu über, sich am Drogenhandel zu beteiligen, der dazu diente, Waffen zu beschaffen. Diese Operation wurde direkt von der CIA durchgeführt und von dem Agenten Félix Rodríguez Mendigutía von dem Flughafen Ilopango in San Salvador aus geleitet.

Unwiderlegbar ist, daß die US-Regierung immer auf die eine oder andere Art, ob mit oder ohne formalen Vertrag laufende, enge und konstante Verbindungen zu ihrem „Söldner“ Posada und dessen Untersuchungsagentur unterhielt und nicht nur von den Plänen, die geschmiedet wurden, wußte, sondern diese auch in allen Einzelheiten kannte, anleitete, überprüfte, absegnete und sogar finanzierte.

Sie hat sich aus diesem Grund auch immer dem Schutz von Posada, Bosch und den anderen Verbrechern gewidmet. Das gleiche geschieht auch in diesem Moment mit dem völlig manipulierten Einwanderungsproblem dieser Person, die unter dem Pseudonym Kommissar Basilio in den Kellern der DISIP-Büros jahrelang ungehindert folterte und mordete.

Darum ist die Arbeit der fünf Kubaner, die immer noch in Gefängnissen in den USA festgehalten werden, weil sie die Mafia in Miami infiltrierten, so achtenswert, und der Kampf für ihre Befreiung so ehrenhaft. •

## 9. BIENNALE VON HAVANNA

# Neue visuelle Erfahrungen, Spaß und Nachdenklichkeit

• Saura, Tunick, Parmiggiani, Rafart, Kcho • Einige der außergewöhnlichen Werke sind in der Altstadt zu sehen

MIREYA CASTAÑEDA  
- Granma Internacional

• DIE 9. Biennale von Havanna bestätigt ihren Ruf, das wichtigste Ereignis der Bildenden Künste in Kuba zu sein. Dieses Urteil ist angesichts der großen Vielfalt berechtigt, denn dieses Mal stellen 250 Künstler aus 52 Ländern ihre Werke vor.

Alejandro Rojas, der Präsident der Biennale und des Nationalrates für Bildende Künste, schließt sich dieser Meinung an und sagte dieser Publikation, das Ereignis sei "eine Gelegenheit für das kubanische Publikum, für die Künstler und die Kritiker, mit so vielen Künstlern zusammenzutreffen, und gleichzeitig eine außergewöhnliche Gelegenheit, zu zeigen, was unsere eigenen Künstler machen", wobei die Tatsache zu berücksichtigen ist, daß "die Bildende Kunst Kubas einen großen Augenblick erlebt".

Bei jeder Eröffnung einer Ausstellung auf der Biennale, ob im Lam-Zentrum, im Museum Bellas Artes, auf der Plaza Vieja oder der Festung San Carlos de la Cabaña, sind wir Zeugen des spektakulären Publikumsereignisses. "Das ist Ausdruck dessen, wieviel wir für die Entwicklung der Bildenden Künste in unserem Land getan haben, und für das Prestige unserer Künstler, die Reichweite des sich von Kuba aus realisierenden Werkes, das bei dieser Gelegenheit eine multiplizierende Szenerie vorfindet, die es gestattet, es verbreiten zu können und ihm seinen gebührenden Platz zuzuweisen".

## SAURA UND TUNICK IM LAM-ZENTRUM

Ein Fest und ein Privileg sind die Ausstellungen zweier ganz besonderer Gäste der Biennale in den schönen Sälen des Zentrums für Gegenwartskunst Wifredo Lam: im Obergeschoß 39 ausgemalte Fotografien des Spaniers Carlos Saura, und im Saal neben dem Innenhof sieben sehr große Fotografien des US-Amerikaners Spencer Tunick.

Der geniale spanische Cineast konnte nicht zur Eröffnung erscheinen, weil er, wie er schrieb, "voll mit der Vorbereitung meines nächsten Films *Io, don Giovanni* beschäftigt bin, was mich zwingt, gerade zu dieser Zeit nach Italien und Österreich zu reisen".

Das ist das erste Mal, daß seine ausgemalten Fotos öffentlich gezeigt werden, "und es ist hier in Havanna, der Stadt, von der ich sehr angetan bin, denn meine besten Freunde gehören hierher oder gehörten zu dieser Stadt und zu eurer Kultur. In Erinnerung sind mir der Filmregisseur Tomás Gutiérrez Alea, der fast mein Bruder war; der Maler und enge Freund Servando Cabrera Moreno; mein Bruder Antonio, der Maler, der seine Liebe für Kuba nie preisgab, und mein guter Freund Antonio Gades, der auch schon tot ist".

Saura sieht sich natürlich vor allem als Filmemacher (fast 40 Filme), weil – wie er in seinem Brief feststellt – "es das beste Aus-

drucksmittel ist, das ich kenne, um die Geschichten, die mich interessieren, zu erzählen, und die Musik und den Tanz, die mich so begeistern, zu benutzen". Weiter teilt er seinen "kubanischen Freunden" mit, wie es zu dieser interessanten Arbeit, Fotos auszumalen, kam:

"Alles begann, als einige Vergrößerungen, die ich in meinem Labor machte, mißlungen waren, und statt sie in den Papierkorb zu werfen, beschloß ich, sie auszumalen. Heute ist das mit den Druckern und Digitalkameras alles sehr viel leichter und die Versuchungen größer. Aber ich benutze kein anderes Mittel, als die fotografische Grundlage, auf der ich zeichne und mit Pastellfarben, Tinte, Bleistift, Feder und Kugelschreiber male. Ich hebe das Originalfoto, das Fundament dieser Werke, immer auf, auch wenn die plastische und malerische Neuschöpfung damit endet, daß jegliche Spur des Fotos, das als Grundlage diente, abhanden gekommen ist."

Für Carlos Saura ist es besonders angenehm, daß sein Muster in dem Zentrum gezeigt wird, das den Namen von Wifredo Lam trägt: "In den 50er Jahren war mein Bruder im Haus eines Freundes meines Vaters in Cuenca so erstaunt, zwei Bilder von Wifredo Lam zu sehen. Sie hingen im Wohnzimmer, und wie uns der Herr des Hauses erzählte, hielt sich Wifredo Lam ein paar Tage in Cuenca auf und schenkte ihm die beiden Bilder zum Dank für seine Freundschaft und Hilfsbereitschaft. Daß ich nun jetzt in diesem Wifredo-Lam-Zentrum mein Werk ausstelle, schließt vielleicht den Kreis einer persönlichen Verbindung und weitet sich über die mysteriöse und innige Beziehung aus, die zwischen unseren beiden Völkern existiert."

Anders die Fotos des US-Amerikaners Spencer Tunick, ein Künstler, der die menschliche Gestalt in öffentlichen Räumen dokumentiert, die von einigen Kritikern als "eine abstrakte Landschaftsform, eine ganz besondere kartographische Strategie und Art, den Einfluß der Zeit an ihrem Ort zu bestimmen" katalogisiert wird.

Um sein Ziel zu erreichen, organisiert Tunick eine Art lebender Installationen, bei denen er Hunderte, Tausende von Freiwilligen "nutzt" und mit ihnen "Bildhauerei, Schauspielkunst und tellurische Kunst" kombiniert.

## KCHO UNTER FREIEM HIMMEL

Das zentrale Thema der Biennale, *Dynamik der urbanen Kultur*, hat irgendwie, dank der allgemeinen Kulturpflege, zu dieser Vielfalt der Werke in der Sichtweite der heutigen Umwelt geführt. Begonnen bei den in der Intimität ausgemalten Fotos von Carlos Saura, bis hin zu den großen Fotos Tunicks oder der neuen plastischen Aktion *Vive y deja vivir*, leben und leben lassen.

Die Installation wurde auf der Plaza Vieja von einem der bekanntesten kubanischen Künstler, Alexis Leyva Machado (Kcho), aufgebaut, der 13.000 Ziegelsteine in Form eines kleinen Bootes brannte, die sich die Betrachter mitnehmen konnten (wer am Tag der Eröffnung Glück hatte, nahm einen mit dem Autogramm von Kcho mit nach Hause).



Eröffnung der Ausstellungen im Lam-Zentrum, links Alejandro Rojas



Feuer, Ruß und Rauch in dem Werk von Parmiggiani

## GOLDSCHMIEDEKUNST UND RAUCH

Das Museo Nacional de Bellas Artes (das Haus der Universalkunst) ist immer einen Besuch wert, vor allem jetzt während der Biennale, wenn in seinen Gemäldegalerien zwei beeindruckende und unterschiedliche Muster ausgestellt sind, in der 4. Etage *La seducción y el oficio* (Verführung und Beruf) des Bildhauers und Kunstschmieds Pepe Rafart, und *Silencio a voz alta* (Schreiende Stille) des italienischen Künstlers Claudio Parmiggiani.

Einen erleuchteten Alchimist, ein komplettes Genie, nennt der Stadthistoriker Eusebio Leal Rafart, der – wie er sagt – "fähig ist, alles zu modellieren, von einer Figur bis zu einem Glas oder auch den feinsten Tafelschmuck".

*La seducción...* besteht aus neun Marmor- und Silberteilen und ist das Kennzeichen Rafarts, der seine Modelle aus der Natur nimmt und sie zu "den exotischsten Kreaturen" verwandelt.

Juwelen und Kunsthandwerk von unschätzbbarer Beziehung zur Thematik der Biennale, denn, so sagt Leal, den Künstler umgibt immer die Liebe zur Schönheit, sei es ein Haus oder ein Garten, und er macht, daß sie immer berührbar sind.

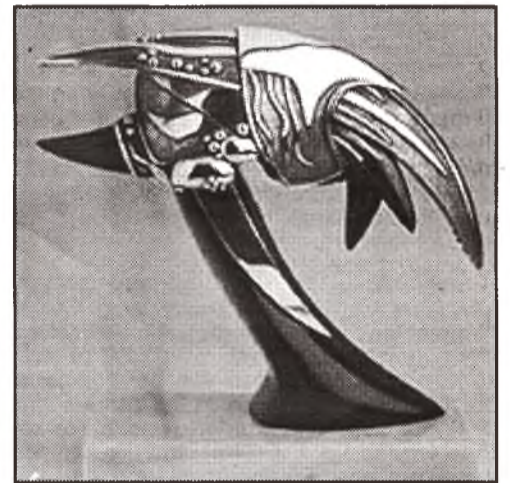
Eine andere Form, Schönheit zu schaffen, hat Parmiggiani, und die Besucher werden nicht gleichgültig vorüber gehen, sondern wahrscheinlich sprachlos sein.

In *Silencio en voz alta* gruppiert sich ein Werk – wie es Moraima Clavijo, die Direktorin von Bellas Artes, in dem Katalog gut erklärt, das "präsent und nicht präsent ist, das gleichzeitig materiell und immateriell, berührbar und unberührbar ist".

Parmiggiani brachte zur Biennale einen attraktiven und originellen Vorschlag mit. Die Wände des Saals zeigen mysteriöse, von Asche gezeichnete Formen, die der Rauch hinterläßt. Es sind nur Konturen von Büchern und Musikinstrumenten, die durch Töne bekräftigt werden.

Zum Dank für die Ausstellungserfahrung kommt die Pflicht hinzu, sich für das Geschenk eines seiner Werke, das speziell für das Museo de Bellas Artes entworfen wurde, zu bedanken.

Die 9. Biennale ist ein Augenblick des Dialogs zwischen Künstlern und Publikum. Unterschiedliche Diskurse, unterschiedliche Materialien – aus der Sicht der Avantgarde. Ein bereichernder Raum. •



Nantuc, eines der Werke von Rafart (Silber und schwarzer Marmor auf Carraramarmor)



Die Biennale ist ein Publikumereignis



Saura auf einem seiner ausgemalten Fotos



Menschenmenge von Tunick

# Sein oder Nichtsein der kubanischen Zuckerindustrie

• Steigende Weltmarktpreise geben der Zuckerproduktion neue Impulse

IVAN TERRERO – Granma Internacional

• DIE kubanische Zuckerindustrie, einst der Motor der Wirtschaft, ist wieder daran interessiert, die Produktion zu erhöhen, nachdem der Preis seines wichtigsten Erzeugnisses, des Zuckers, auf dem Weltmarkt plötzlich angestiegen ist, und außerdem das Äthanol, das in nicht allzu ferner Zukunft das Benzin ersetzen könnte, als Zusatzstoff und alternativer Biokraftstoff sehr gefragt ist.

Aus diesem Grund traf sich Präsident Fidel Castro am 14. Februar mit den Generaldirektoren und Parteisekretären von 60 Zuckerfabriken, mit den Vorsitzenden von Firmenvereinigungen und mit führenden Vertretern des Ministeriums und anderen, um im Detail die Situation des Zuckerrohranbaus und der Zuckerproduktion für die jetzige und die kommende Ernte zu beraten.

Bei diesem Treffen wurden Maßnahmen zur Organisation, Finanzierung und Absicherung eingeleitet und darauf orientiert, im Hinblick auf die günstige Konjunktur, die guten Marktpreise und die bereits eingegangenen Verpflichtungen, auf schnellstem Wege dringend Lösungen zu finden, um mehr Zucker zu produzieren, informierte *Granma*.

Tage nach dieser Beratung versicherte Zuckerminister Ulises Rosales del Toro, der Rhythmus der Zuckerproduktion habe sich verdoppelt, nachdem das Volumen des täglich gemahlenden Zuckerrohrs von durchschnittlich 7.000 Tonnen auf nun 14.000 Tonnen gesteigert wurde. Der Zuckerertrag konnte (vom 6. bis 9. März) in neun Provinzen die Leistungsgrenze von 11% übersteigen und Villa Clara erreichte sogar 12%, womit diese Provinz an der Spitze dieser Gruppe liegt.

Der Minister erwähnte die bedeutende Steigerung in der Anlieferung des Zuckerrohrs in die Fabriken, sowie die zunehmend bessere Produktivität in 28 von 42 mahlenden Zuckerfabriken, von denen die meisten mit Kosten arbeiten, die unter dem Plan liegen.

Die jetzige Ernte sei im Energieverbrauch die wirksamste der letzten zehn Jahre, stellte die Chefin der Abteilung für Energiefragen im kubanischen Zuckerministerium, Bárbara Hernández, in Bezug auf die Kosten fest. "Es gibt Tage, an denen die Industrie 11% mehr Energie erzeugt, als sie verbraucht, und bisher lag die Energieerzeugung durchschnittlich mehr als 5% über dem Verbrauch."

Die kubanische Zuckerindustrie erzeugt Energie aus der Bagasse, einer erneuerbaren und umweltfreundlichen Energiequelle, da sie in ihrem vegetativen Zyklus mehr Kohlendioxid absorbiert als sie beim Verbrennen ihrer Rückstände an die Atmosphäre abgibt.

Der Minister informierte ferner, daß im Unterschied zu vergangenen Jahren so wichtige Produkte wie Herbizide und Düngemittel bereits bereitgestellt seien, um sie dann



Das Mahlvolumen hat sich von täglich 7.000 auf durchschnittlich 14.000 Tonnen Zuckerrohr verdoppelt

anzuwenden, wenn sie benötigt würden und der Anbau entsprechend reagieren werde.

Darum würden die 700.000 Hektar Zuckerrohr (die Felder der besten Böden des Ministeriums) als wertvollstes Gut der Zuckerproduktion Setzling für Setzling gepflegt. Die Zuckerproduktion wird in Zukunft von den Rohzuckerpreisen auf dem Weltmarkt und der Effizienz der Agroindustrie abhängen.

## KUBA BIETET ÄTHANOL AN UND ÖFFNET SICH DEN INVESTITIONEN

ZERUS ist ein kubanisches Unternehmen, das potentiellen Kunden Ware in Form von Derivaten aus der Zuckerindustrie des Landes anbietet, wovon eins das Äthanol ist, ein pflanzliches Produkt, das in mehreren Ländern als Zusatz (Gasohol oder Carburol) zum Benzin genutzt wird, um Kosten zu senken.

José Rivera Ortiz, der Generaldirektor dieses privatwirtschaftlichen Unternehmens beim Zuckerministerium, erklärte der Zeitung *Opciones*, seine Firma beschäftige sich mit der Entwicklung und Kontrolle von Geschäften und Investitionsplänen in der Zuckerwirtschaft, um, ausgehend von dem Transformationsprozeß der letzten Jahre in diesem Bereich, wiederum neue Geschäfte anzubahnen.

Aufgrund des unbeständigen Weltmarktes, auf dem die Zuckerpreise sehr niedrig waren, sah sich diese Industrie ab 2001 gezwungen, ihre Kapazität um die Hälfte zu reduzieren.

Rivera äußerte, Äthanol dürfte nicht nur Kunden interessieren, die Benzinkosten senken wollen, sondern auch Länder, die die Vereinbarungen des Protokolls von Kyoto erfüllen wollen, "das die Staaten verpflichtet, das Volumen von giftigen Gasemissionen in die Atmosphäre zu reduzieren".

Äthanol wird wegen seiner geringeren Aggressivität für

die Umwelt nach und nach zur Treibstoffalternative, hauptsächlich für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, angesichts der nicht enden wollenden Verteuerung und Erschöpfung des Erdöls.

Dieses Derivat ist eine erneuerbare Energie mit hoher Oktanzahl und es kann das Blei im Benzin ersetzen, wodurch die Energieimporte reduziert werden können. Mischt man es mit Benzin, entsteht das Gasohol (Mischung von 9 Teilen Benzin und 1 Teil Äthanol oder Methanol), ein Brennstoff, der in einem Auto angewendet werden kann, ohne den Vergaser, den Zündungszyklus und seine Zuleitungen verändern zu müssen. Im Vergleich zu den herkömmlichen Kraftstoffen scheidet dieser alternative Biokraftstoff, der zudem auch ungemischt verwendet werden kann, nach dem Verbrennungsprozeß weniger Schadstoffe aus.

Diese Alkoholsorten (Äthanol und Methanol) können aus Holzabfällen oder landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie etwa Zuckerrohr destilliert werden. Noch vor einigen Jahren waren all diese Prozesse zu kostspielig, um mit den herkömmlichen Brennstoffen zu konkurrieren, aber heute hat der Anstieg der Preise für Zucker (470 USD/Tonne) und Äthanol, als Zuckerderivat, die Waagschale leicht zu ihren Gunsten geneigt angesichts der unvermeidlichen Erschöpfung der nicht erneuerbaren Energiequellen, um den ständig anwachsenden Energiebedarf des Planeten zu decken.

Zur Möglichkeit, Äthanol auf der Insel mit ausländischem Kapital zu produzieren, sagt Rivera, "dafür müssen die notwendigen Mittel zur Entwicklung der Zuckerrohrproduktion als Grundlage für diese nationale Agroindustrie abgesichert werden, was fraglos Mittel, Finanzierung, Technologie und andere Ressourcen braucht, um den Rohstoff zu liefern, der die wichtigste Ausgangsbasis für den Erfolg dieser Pläne ist".

Er fügte an, daß wie bei allen anderen Aufgaben von ZERUS "jede Form von Zusammengehen mit ausländischem Kapital in unserem Land vereinbart werden kann, wobei die großen Erfahrungen Kubas in diesem Bereich und die in diesen Jahren entwickelte breite Produktpalette genutzt werden kann."

Um nur ein Beispiel zu nennen, schauen wir nach Brasilien. Es ist momentan im Weltmaßstab das Land mit dem größten Fortschritt in der Anwendung von Alkohol zum Antrieb von Fahrzeugen.

In dem südamerikanischen Land bewegen sich mehr als vier Millionen Autos mit der genannten Mischung oder mit purem Äthanol, denn es wurden die Motoren dafür geschaffen.

Heute produziert dieses Land ca. 15 Milliarden Liter Äthanol zu diesem Zweck, eine Zahl, die im nächsten Jahr noch spürbar erhöht werden soll.

Die Erdölpreise und die Sorge um die Umwelt bringen mit sich, daß sich das Äthanol auf dem Weltmarkt ausbreitet, dessen Verwendung die Kohlenstoffemissionen um mehr als 80% verringert.

Die kubanische Zuckerwirtschaft ist schon mehr als 500 Jahre alt. Sie ist einer der Bereiche mit der größten Tradition auf der Insel, den alle am Produktionsprozeß beteiligten Kräfte ausreichend kennen. Nun muß nur die vorhandene Infrastruktur richtig und planmäßig genutzt werden, um ihre Erzeugnisse entwickeln zu können. •

## Der Abgrund zwischen landwirtschaftlicher Produktion und Verbraucher

• DIE Schaffung eines staatlichen Kontroll- und Überwachungssystems für die staatlichen Märkte für landwirtschaftliche Produkte könnte zur Lösung der Verbraucherprobleme beitragen.

Eins der größten Probleme und seine Folgen für die Preise scheint die Qualität der Agrarerzeugnisse zu sein, die der Bevölkerung angeboten werden; ein anderes die Steuerhinterziehung der Händler. In der Tageszeitung *Granma* werden diese kritischen Punkte, die den Abgrund zwischen der landwirtschaftlichen Produktion und der Nachfrage zeigen, in mehreren Reportagen zur Sprache gebracht.

Es ist gut daran zu erinnern, daß diese staatlichen Märkte als Alternative zu den Märkten entstanden, die nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage arbeiten, um der Bevölkerung eine Alternative zu den exzessiven Preisen zu bieten.

Die Kunden beschwerten sich häufig über Betrügereien bei den Preisen und dem Gewicht der Ware. Produkte mit Qualitätsmängeln werden nicht billiger verkauft, da die Verkäufer sonst den Plan ihrer Einnahmen nicht erfüllen und ihnen der finanzielle Anreiz von 3 bis 5% aus dem Monatsverkauf verloren geht. Preissenkungen für mangelhafte Ware schmälern das Einkommen. Der Verantwortliche für den Markt im Wohnviertel Poey, im



Am meisten beschwerten sich die Kunden über den Betrug bei Preisen und Gewicht der Ware

Stadtteil Arroyo Naranjo, Ignacio Rodríguez, bestätigt, daß er nicht berechtigt sei, die Preise zu senken, auch wenn er feststelle, daß die Produkte an Qualität verloren haben.

Aber Marcos Surí, der auf diesem Markt als Hilfskraft arbeitet, beklagt sich, er erhalte zu seinem Grundlohn lediglich den Zuschlag für den Verkauf, obwohl er zusätzlich für die Erfüllung einer Reihe von anderen Anforderun-

gen vergütet werden müsse, wie ihm anfangs zugesagt worden war.

An einigen Stellen werden, statt die Waren nach Gewicht zu verkaufen, Plastikbehälter oder Büchsen mit Paprikaschoten, geraspeltem Kohl oder Hülsenfrüchten gefüllt, wobei der Gesamtpreis drei bis viermal höher sein kann als der festgelegte Höchstpreis.

Auch wird heute beim Verkauf die Qualität der Ware nicht berücksichtigt, da es keine Normen für erste, zweite und dritte Wahl gibt. Zur Zeit werden Richtlinien erarbeitet, die den wirklichen Bedingungen entsprechen. Wenn diese in Kraft treten, werden die Einzel- und Kollektivbauern für qualitativ hochwertige Produkte besser vergütet werden. Das wird die Landwirte anreizen, eine bessere Qualität und einen höheren Ernteertrag zu erzielen.

Ein weiteres Problem der Märkte, die nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage arbeiten, ist die Steuerhinterziehung. Die anhaltende Trockenheit veranlaßte das Ministerium für Finanzen und Preise im Juli 2004, die Verfügung 174, eine Steuersenkung für die Marktanbieter, herauszugeben, informierte Jorge Gutiérrez, der Direktor für Verkauf des Ministeriums. Diese Maßnahme wurde ergriffen, damit sich die widrigen klimatischen Bedingungen nicht in einen Anstieg der Verbraucherpreise auswirken. Die Umsatzsteuern für die Anbieter der

staatlichen Märkte sind niedriger als die der Märkte von Angebot und Nachfrage, die seit 1994 gelten. Damit sollte der Verkauf auf den staatlichen Märkten gefördert werden, auf denen die Preise niedriger sind und die Höchstpreise monatlich in jedem Ort vorher festgelegt werden müssen, sagte Gutiérrez. Für den erklärten Verkaufswert und für ihre persönlichen Einnahmen sind außerdem Beträge an den Fiskus abzuführen.

Auf Regierungsbeschluß wurden diese Abgaben nach dem Hurrikan Lili (Oktober 2002) den Verkäufern dieser Märkte erlassen, um zu verhindern, daß durch die Folgen des Unwetters die sowieso schon hohen Preise noch weiter ansteigen.

Die Maßnahme brachte jedoch nicht das gewünschte Ergebnis, denn auf den Märkten von Angebot und Nachfrage sind die Preise weiterhin hoch geblieben.

Mit der Steuerpolitik im Agrarsektor, der Lebensmittel für die Bevölkerung produziert, sollen sowohl die Einzelproduzenten als auch die staatlichen und nichtstaatlichen Vereinigungen geschützt werden, um die Produktion und nicht die Einzelhandelspreise zu erhöhen, stellte der Chef des Bereiches Einnahmen des Ministeriums für Finanzen und Preise heraus. •

# Schwarzeneggers McCarthyismus

• Für den Gouverneur verdient man keine Gnade, wenn man Mandela, Angela Davis und anderen sozialen Kämpfern ein Buch gewidmet hat

GABRIEL MOLINA  
– Granma Internacional

• DIE Antwort des Gouverneurs von Kalifornien, Arnold Schwarzenegger, auf die Bitte um Begnadigung von Stanley Tookie Williams, beweist nach Meinung der bekannten Bürgerrechtsaktivistin Angela Davis erneut die von Präsident Bush mit seinem Patriotic Act kultivierte ansteigende Welle eines neuen McCarthyismus.

Schwarzenegger versuchte die Ablehnung des Gnadengesuchs für Williams mit seinen Zweifeln an der Läuterung des zum Tode verurteilten zu rechtfertigen und begründete dies mit "der Widmung seines Buches Life in Prison für Nelson Mandela, Angela Davis, Malcolm X, Assata Shakur, Geronimo Ji Jaga Pratt, Ramona Africa, John Africa, Leonard Peltier, Dhoruba Al-Mujahid, George Jackson, Mumia Abu-Jamal und die unzähligen anderen Männer, Frauen und Jugendlichen, die die teuflische Unterdrückung eines Lebens hinter Gittern überstehen müssen".

Angela Davis antwortete auf eine Frage, die ihr Amy Goodman für Democracy Now stellte, dieser Prozeß erscheine ihr wegen der

Bewertung Schwarzeneggers sehr bewußt politisiert worden. Der Gouverneur nenne diejenigen, die politisch radikale Aktivitäten entwickeln, Verbrecher und Kriminelle.

"Mir erscheint aufschlußreich," so Angela, "daß jeder Name, den er anführt, in dem er die Widmung der Autobiographie Tookies zitiert, der eines Farbigen, eines Schwarzen oder eines Indigena ist. Er erwähnt sogar Nelson Mandela, der ein globaler Held ist und der die Entschlossenheit zur Abschaffung des Rassismus, des Sexismus und der wirtschaftlichen Ausbeutung verkörpert."

"Für mich ist beängstigend, daß Schwarzenegger eine derartige Erklärung abgibt, insbesondere vor dem Hintergrund des Angriffs auf das Recht des Volkes durch den sogenannten Patriotic Act. Hier ist eine noch intensivere Form des McCarthyismus zu spüren."

Davis findet es insbesondere zynisch, daß der zum Politiker gewordene Filmschauspieler sagt, Williams sei nicht geläutert und man sähe immer noch Gewalt und Randgruppenverhalten in dem, was dieser als eine legitime Form zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme ansehe.

"Das ist deshalb ironisch, weil sich Stanley Tookie Williams öffentlich zur Gewaltlosigkeit bekannt hat, und wie ich bereits auf der Kundgebung sagte, ist diese Hinrichtung der skandalöseste Beweis dafür, wie Gewalt als Reaktion auf gesellschaftliche Probleme eingesetzt wird."

Als eigenartig bezeichnet Schwarzenegger die Mischung der Personen auf dieser Liste, da einige von ihnen in der Vergangen-

heit Gewalt angewendet haben und sogar wegen Polizistenmordes verurteilt worden sein, wie George Jackson. 1971 wurde Jackson, der Mitglied der Black Panthers war, im Gefängnis San Quentin von Wächtern erschossen, wo er wegen der Beschuldigung, einen Polizisten ermordet zu haben, inhaftiert war.

Angela Davis, Professorin der Universität von Santa Cruz in Kalifornien und Autorin vieler Bücher - das zuletzt erschienene ist Abolition Democracy: Prisons, Democracy, and Empire -, wurde damals vor Gericht gestellt, weil sie an einer Aktion im Gerichtssaal beteiligt war, die die Befreiung Jacksons forderte.

Angela betonte die Grausamkeit der Ablehnung des Gnadengesuchs durch den Gouverneur, da Williams immer wieder beteuert hatte, er bereue die furchtbaren Taten, die er in seiner Jugend begangen hat. Er habe aber auch immer wieder betont, daß er die Verbrechen, derer er angeklagt war, nicht begangen hat. Es wäre leicht für ihn gewesen, sich schuldig zu bekennen, was ihm die Begnadigung durch Schwarzenegger garantiert hätte, aber er hat seine Unschuld bis zum Schluß beteuert. Tausende Menschen hielten vor dem Gefängnis eine Mahnwache gegen die Hinrichtung.

"Das ist die größte Mahnwache, an der ich je teilgenommen habe und sie werden weiterhin gegen die Todesstrafe demonstrieren.



Der Terminator erträgt es nicht, daß ein Buch einer schwarzen oder indigenen Person gewidmet wird

ren. Diese Einstellung verbreitet in der ganzen Welt. Der Staat Kalifornien konnte das Leben von Williams auslöschen, jedoch nicht die Einstellung der Menschheit gegen die Todesstrafe", sagte die mutige Frau zum Schluß. •

SLOVODAN MILOSEVIC

## Der Tod und der Regen

ELSA CLARO - Granma Internacional

• ES gibt unangenehme Verdachtsmomente in Bezug auf die wahre Ursache dieses Todes (des vierten von in Den Haag inhaftierten Serben), der, auch wenn er der natürlichste von allen wäre, doch sehr viele Vorbehalte in Bezug auf die Rechtmäßigkeit des Gerichts nach sich zieht, das Milosevic länger als vier Jahre gefangen hielt und einem fraglichen Prozeß aussetzte.

Und sie sind begründet in Bezug auf die Tatsache, daß man ihm wegen begangener Taten den Prozeß machte, denn dieser hätte in seinem Land durchgeführt werden müssen, wo die Gesetze die Auslieferung von Angeklagten verbieten. Nachdem der Beschluß gefaßt worden war, eine Ausnahme zu machen, hätten in den Nachbarzellen jene sitzen müssen, die die Ereignisse in eine Sackgasse lenkten bzw. maßgebliche Komplizen eines Verrats geworden sind und Ergebnisse fälschten, die letzten Endes zu nichts Gutem führten.

Die Art und Weise wie der Ex-Staatschef in die holländische Hauptstadt gebracht wurde, war unsauber. Nachdem man ihn aus seiner Wohnung geholt hatte, wurde er in ein Gefängnis in Belgrad gebracht. Das war der erste Schritt, um die Einführung in einer von der CIA organisierten Nachtoperation vorzunehmen (möglicherweise mit Hilfe anderer europäischer Geheimdienste), mit dem damaligen Premierminister Zoran Djindjic als Komplizen, der später von der Mafia ermordet wurde, die er, wie vermutet wird, ebenfalls verriet.

Das Motiv von Djindjic war, sich Milosevic zu entledigen - der immer noch Sympathisanten hatte - und dafür eine westliche Finanzhilfe einzustecken, wahrscheinlich um Jugoslawien aus der Wirtschaftskrise zu befreien, in die sie die USA und die EU durch langjährige wirtschaftliche Sanktionen gestürzt hatten. So verkaufte er den Ex-Staatsmann und setzte sich über den damaligen Präsidenten des Landes (Juni 2001), Vojislav Kostunica, mit einer derartigen Verfolgung und diesem einseitigem Handeln hinweg, woran die Regierungskoalition zerbrach und die sowieso schon delicate Lage, in der sich das Land Jugoslawien zehn Jahre nach seinem Zerfall und nach knapp drei Monaten heftiger NATO- (sprich US-) Bombardierung befand, anarchisch gestaltete.

DER ARIADNEFADEN

1991 forderte Slowenien seine Unabhängigkeit von Jugosla-

wien. Die deutsche Regierung unter Helmut Kohl beeilte sich und erkannte es schon im Januar 1992 an, womit sie die übrigen EU-Länder zwang, das gleiche zu tun. Die USA unter Bush senior, die noch mit dem Kater des ersten Golfkrieges zu kämpfen hatten, schienen diese Trennung nicht in ihren Plänen gehabt zu haben. Wahrscheinlich hatten sie gewisse Befürchtungen in Bezug auf den komplizierten und unreifen Prozeß der Neubildung des sozialistischen Blocks, oder einer ihrer Berater hatte sie darauf hingewiesen, daß es nicht gut sei, in der Alten Welt neue Grenzen festzulegen.

Kroatien folgte dem slowenischen Beispiel und kurz vor Ende des gleichen Jahres machten die Kroaten und Muslime von Bosnien-Herzegowina das gleiche. Bis dahin hatte man in Bosnien ein gewisses Zusammenleben der drei dort lebenden Menschengruppen mit einer Teilung der Macht erreicht, vergleichbar etwa mit dem von Marschall Tito eingeführten Prinzip, der anordnete, daß die Präsidentschaft von Jugoslawien nach dem Rotationsprinzip wechseln müsse, um Zusammenstöße, Eifersucht und Neid unter den Führungskräften dieses menschlichen Mosaiks vorzubeugen.

Aber am 4. Februar 1992 kam es bereits zu ersten Auseinandersetzungen. Fast sofort danach erkannten Brüssel und Washington die Souveränität von Bosnien-Herzegowina an, nicht jedoch die neue Bundesrepublik Jugoslawien, die im April 1992 als legale Erbin der alten entstanden war und von Serbien und Montenegro gebildet wurde.

Ansichts eines bevorstehenden Sieges, der dazu führen konnte, daß das Gebiet den Anschluß an das halbgeächtete Jugoslawien beantragt, mischte sich der Westen ein und nahm sich das Recht heraus in einen fremden Bürgerkrieg militärisch zu intervenieren. Das geschah hinter dem Rücken der UNO und unter Verstoß gegen das sonst so hochgehaltene internationale Recht.

Die Bombenangriffe der NATO zielten auf serbische Stellungen, um eine Wende der gegebenen Situation herbeizuführen. All dies ohne Mandat oder glaubhafte Entschuldigungen, aber untermalt durch makabre Geschichten, die wiederholt wurden, um das Unannehmbare zu rechtfertigen.

Trotz ihrer Macht blieb ihnen kein anderer Ausweg als Verhandlungen zu akzeptieren, um etwas zu stoppen, das auf dem Weg war, sich mit ihrem Beitrag in noch Schlimmeres zu verwandeln und was eigentlich auf zivile Art und Weise hätte gelöst werden können. Doch dies wäre schwierig gewesen, denn Washington nutzte auch in dieser Episode Leute wie Osama Bin Laden, um extreme Moslems (sogar Taliban) in den Konflikt einzubeziehen, die dann an diesem angeblich ethnischen Krieg beteiligt waren, der aber vor allem politisch-wirtschaftlichen Charakter hatte.

Die Gründe? Erstens erschrakten sie bei dem Gedanken, daß in Europa ein Staat existieren könne, der sich sozialistisch nennt, auch wenn die spezifische Erfahrung der Jugoslawen nicht vergleichbar war mit Osteuropa oder der UdSSR, und Slovodan Milosevic damals schon Bedingun-

gen akzeptiert hatte, die ihm durch Drohungen mit dem finanziellen Untergang aufgezwungen wurden.

Mit dem Abkommen von Dayton kam es zur Bildung einer Regierung, die bis heute noch nicht funktioniert und auch noch nichts gelöst hat, denn in Bosnien stehen noch internationale Truppen und der Schauplatz völlig ist anormal. Etwas Ähnliches geschah in der serbischen Region Kosovo, in der sich einige Kapitel der gleichen Geschichte schamlos wiederholten.

Zum Höhepunkt kam es 1999, als die Clinton-Regierung nach vorheriger Unterstützung der separatistischen Kosovoalbaner den Befehl zur Bombardierung gab, die unter dem Vorwand, Belgrad nehme eine "ethnische Säuberung" vor, drei Monate lang anhielt. Merkwürdig - würde Pergrullo sagen - daß sie seitdem und bis heute weder die Serben im Kosovo verteidigen noch unterstützen, denen ihre Häuser und Gehöfte ausgeraubt bzw. die ermordet und erniedrigt wurden, wo doch die dort stationierten Truppen neutral sein sollten.

Jenes Vierteljahr des Jahres 1999 und seine *Kollateralschäden*, die Menschen und zivile Objekte durch Splitterbomben der USA und NATO (was keinen Unterschied macht) erlitten, werden nicht als Ruhmesblatt in die Geschichte eingehen.

VORLÄUFIGES NACHWORT

Das Gericht von Den Haag, das 1947 von der UNO geschaffen wurde und Staaten, keine Einzelpersonen, richtet, wird gern mit diesem von den USA und mehreren ihrer multinationalen Unternehmen finanzierten Sondergerichtshof verwechselt, vor den Milosevic gestellt wurde. Mancher verwechselt auch dieses Gericht mit dem Internationalen Strafgericht, das im Juli 1998 in Rom geschaffen wurde. Dieses wiederum ist jenes, welchem George W. Bush mit einem bewaffneten Angriff droht, sollte auch nur ein einziger seiner Soldaten dort angeklagt werden, auch wenn er noch ein so großer Mörder oder Folterknecht ist.

Daß es sich um eine der vielen Fälschungen des Weißen Hauses handelt, die von seinen Verbündeten zugelassen werden, bestätigen die Worte von Jaime Shea, dem Sprecher der von Washington kommandierten Kriegsallianz:

"Das Internationale Strafgericht untersucht nur (die Verbrechen der NATO), wenn wir es ihm erlauben." Er bezog sich dabei auf Klagen aus Jugoslawien gegen diese Kriegsallianz, vor allem aber auf ihr Bewußtsein, strafflos agieren zu können.

Gegen Milosevic ist nicht der erste und nicht der einzige Willkürakt verübt worden, andere, ebenfalls schreckliche haben stattgefunden, aber wenn die Justiz so unpateisch ist wie man sie darstellt, müßten die Regierenden beider Seiten des Atlantik, die bei der Zerstörung eines Landes halfen und die Opfer durch illegale Interventionen erhöhten, vor Gericht gestellt werden und zwar vor wirkliche, nicht solche wie dem, das die "Sieger", d.h. das neue Imperium, sich geschaffen haben. •



James Houston, ein Veteran von Pearl Harbor, umarmt unter Tränen den Unteroffizier Mark Graunke jr. während der Feierlichkeiten zum Tag des Kriegsveteranen. Graunke verlor die Hand und ein Auge durch eine Bombenexplosion im Irak



Der Soldat W. C. Ross auf der Intensivstation in einem Flugzeughospital der US Air Force. Den Ärzten gelang die Rekonstruktion seines durch eine Explosion zertrümmerten Schädels



José Martínez, 20 Jahre, blieb in einem LKW eingeschlossen, der Munition transportierte, als er von der irakischen Widerstandsbewegung angegriffen wurde. Das Feuer des in Brand geratenen Fahrzeugs verunstaltete sein Gesicht und verschiedene Körperstellen



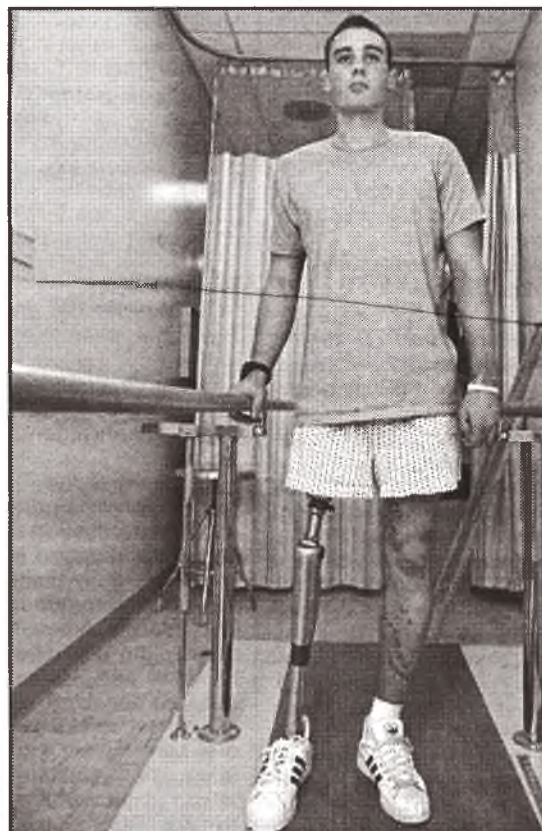
Dieser Marinesoldat verlor ein Auge durch eine Explosion

## Im Flüsterton

• DIE Ablehnung George W. Bush's durch die Bürger seines Landes hat verschiedene Gründe, einer davon ist das Versagen im Irak. Die Invasion und die darauffolgende Entwicklung, die er während der letzten drei Jahre zu rechtfertigen versuchte, haben eine halbverheimlichte Geschichte. Von Anfang an verbot das Pentagon der Presse, die mit Sternbanner bedeckten Särgen zu veröffentlichen und es wurde auch nichts über die 25.000 verwundeten Soldaten und die über 35.000 mit ernsthaften psychischen Schäden berichtet.

Einem von USA Today veröffentlichten vertraulichen Regierungsbericht zufolge benötigen mindestens 28% der aus dem Irak zurückgekehrten Veteranen dringend eine medizinische Behandlung durch Spezialisten. Betont wird darin der ausgesprochen große Bedarf an psychiatrischen Behandlungen und die Verstümmelten mit ernsthaften Behinderungen.

Verärgert über das Scheitern der Bush-Regierung forderte Anthony Zinni, General im Ruhestand und ehemaliger Kommandeur der US-Truppen im Mittleren Osten, vor den Kameras von NBC den Rücktritt von Verteidigungsminister Donald Rumsfeld und sagte, daß die durch Condoleezza Rice zugegebenen Irrtümer "keine taktischen Fehler gewesen sind, sondern strategische, Fehler der Politik, die hier in Washington entworfen worden ist". Bei diesen Einschätzungen hatte er möglicherweise die menschliche Tragik seiner Mitbürger vor Augen, die allerdings sehr viel geringer ist, als die, die das besetzte Land erleidet. (Elsa Claro) •



Dem jungen Soldat mußte ein Bein amputiert werden



Ein Mädchen der US-Armee, dem Teile beider Beine amputiert wurden, bei Rehabilitationsübungen

## Die Desertionen in der US-Armee nehmen zu

PEDRO MARGOLLES  
– Granma Internacional

• GENAU wie in den 60er und 70er Jahren während des Vietnamkrieges gibt es heute Tausende von Jugendlichen, die aus den Reihen der US-amerikanischen Streitkräfte desertieren, da sie sich weigern, an den Kriegen im Irak und Afghanistan teilzunehmen.

Kanada, mit einer ausgedehnten Grenze mit den USA, ist eins der Länder, in das die meisten fahnenflüchtigen Soldaten abwandern.

Man erinnert sich, daß zwischen 30.000 und 50.000 Soldaten, die ihren Einberufungsbefehl während der Aggression gegen Vietnam zerrissen, in dieses Land flüchteten, um dem Gefängnis zu entgehen und sich zu politischen Flüchtlingen erklärten.

Nach Presseberichten sind es heute bereits mehr als 9.000 US-Soldaten, die seit dem Beginn der Aggression gegen den Irak desertierten.

In den letzten Tagen hat sich diese Zahl weiterhin erhöht, denn etwa 400 überquerten unlängst die nördliche Grenze zu Kanada.

Der Rechtsanwalt Jeffrey House in Toronto

vertritt viele von ihnen. Er kennt diese Angelegenheit aus eigener Erfahrung: Er war einer der vielen fahnenflüchtigen Soldaten während der Aggression gegen Vietnam. Mit 22 Jahren ließ er sich endgültig in Kanada nieder. Aus diesen Umständen heraus vereint er seine politische Überzeugung mit der juristischen. Er hilft den Flüchtenden, da sie mit der gegenwärtigen aggressiven Politik der US-Regierung nicht einverstanden sind.

Seiner Meinung nach haben viele von ihnen gute Chancen, gemäß den UNO-Regeln, Asyl zu erhalten.

"Die Versuchung aus den Reihen auszubrechen wird ständig größer. Ich habe bereits mehr als 100 beraten, die die Möglichkeit sondieren, in Kanada Asyl zu erhalten", sagte er.

Im vergangenen Jahr desertierten 2.774 Soldaten, was vom Pentagon dem Anschein nach als unwesentlich bewertet wird, da es "relativ normale Zahlen" seien.

Trotzdem haben sich die Anrufe bei den "heißen Nummern" verdoppelt und liegen bei über 3.000 monatlich, wie z. B. bei der G.I. Hotline.

In der Arbeit von Carlos Frezneda, Los desertores USA, die im Internet zu finden ist, werden viele Fälle von Jugendlichen aufgeführt, die sich weigern, den imperialen Interessen Washingtons in einem Eroberungskrieg viele Tausend Kilometer von den USA entfernt, zu dienen.

Einer der bekannteste ist der 26jährige Jeremy Hinzman von der 82. Lufttransportdivision, eine der im Irak aktivsten Eliteeinheiten. Er war der erste Soldat, der wegen der Ablehnung des Krieges in Kanada Asyl beantragt hatte.

Aus dem Exil in Toronto sagte er, daß er aus dem selben Grund zur Armee gegangen sei, wie Tausende anderer Jugendliche in den USA: "Um das Universitätsstudium bezahlen zu können." "Wenn du die Entscheidung triffst, bist du unreif und impulsiv, und das Letzte, was dir dabei durch den Kopf geht ist, daß man dich in einen Krieg schicken wird."

Hinzman begann zu entdecken, daß der Großteil der Ausbildung darin besteht, "diese in uns Menschen steckende Anlage, NICHT zu töten, zu zerstören."

Seine Kameraden schrien bei den Ausbil-

dungen: kill we kill und blood, blood, blood, und er fühlte, daß er das nicht mit sich vereinbaren konnte.

Als er jedoch Einwände äußerte, ging man nicht darauf ein, sondern schickte ihn nach Afghanistan und führte an, "daß er aus Selbstverteidigung töten würde". Aus Schikane ließ man ihn monatelang 7 Tage in der Woche in 14-Stunden-Schichten Geschirrspülen. Nach seiner Heimkehr schwor er sich: "Ich gehe nicht in den Irak."

"Nur weil man einen Vertrag unterschrieben hat, heißt das noch lange nicht, daß man die menschliche Moral aufgibt", stellte er fest.

Rechtsanwalt House meint, daß weitere Faktoren, die beginnen die Armee zu belasten, die Strapazen und die niedrige Moral der Soldaten seien.

Eine Untersuchung der Landstreitkräfte ergab, daß einer von je sechs Soldaten im Irak unter Depressionen, Angstzuständen und posttraumatischem Streß leidet.

Verbessert sich die Situation nicht, so wird es bald zur Proportion von eins zu drei kommen, wie in Vietnam, warnen Experten. •

BOLIVIEN

## Eröffnet Washington eine neue Front?

• Die Bush-Regierung scheint die Hetze gegen die Regierung von Präsident Evo Morales zu starten

JUANA CARRASCO MARTIN  
- für Granma Internacional

• SCHON bevor Evo Morales die bolivianischen Präsidentenwahlen vom 18. Dezember 2005 gewonnen und sein Amt am 22. Januar 2006 angetreten hatte, war seine Regierung in eine der schwarzen Listen Washingtons aufgenommen worden, in diesem Fall in die des "Populismus". Dieses Attribut benutzen das Weiße Haus und sein State Department, das beauftragt ist, Warnungen auszusprechen, um deutlich zu machen, wer ihnen nicht gefällt bzw. nicht genehm ist.

Dann hörte man von einem ungünstigen Investitionsklima reden, von offensichtlichen Wirtschaftsproblemen, von Nationalismus und Antiamerikanismus, von Angriffen auf die Demokratie und einer Bedrohung der nationalen Sicherheit der USA, von nicht ratsamen Beziehungen und anderen Hinweisen auf Dinge, die nicht im Interesse der USA liegen.

Dem Norden erscheint die Tatsache nicht lobenswert, daß der erste indigene Präsident eines Landes, in dem die Mehrheit der Bevölkerung indigen ist, mit der Unterstützung jener in das Amt gekommen ist, die eine neue und vor allem andere Verfassung wollen und sie brauchen, eine Verfassung die den Rechtsstaat garantiert, die Notwendigkeit der Entwicklung für alle anerkennt, auf eine bessere Verteilung der Güter hinwirkt, Souveränität und Unabhängigkeit sichert und das Land neu gründet. Den USA gefällt ebenfalls die gerechte Forderung nicht, die Reichtümer zu nationalisieren, die auf Kosten einer größeren Armut der vom Glück ausgeschlossenen privatisiert worden waren (man spricht bereits von der Übernahme der Kontrolle der Aktien von zehn Unternehmen in so strategischen Bereichen wie Telekommunikation, Erdöl, Eisenbahn, Elektrizität und das nationale Luftfahrtunternehmen); und es gefällt ihnen auch nicht der Blick der Bolivianer in Richtung ihrer lateinamerikanischen Brüder, zu denen sie Beziehungen aufnehmen wollen, in denen eine wichtige Komponente die Solidarität ist - ein anderes verschmähtes Wort in Washington.

So haben die Angriffe nicht auf sich warten lassen, um von außen die Situation noch mehr anzuheizen, die von Teilen der Oligarchie in den Provinzen schon gegen eine Revolution geschürt wird, die sie kommen sehen.

Ende Februar begannen sie Signale zu geben, als sie der Senatorin Leonilda Zurita von der MAS (Bewegung zum Sozialismus), der Partei des Präsidenten Evo Morales, die auch eine Indigena ist und eine seiner engsten Mitarbeiterinnen, das Einreisevisum in die USA mit dem absurden Argument verweigerten, das sie in Terrorakte verwickelt sei. Leonilda Zurita sollte auf Einladung einer US-amerikanischen Universität an einer Konferenz teilnehmen. Die Tatsache wurde von Vielen als eine die Würde des bolivianischen Volkes beleidigende Repressalie und Diskriminierung betrachtet.

Es folgte die Abqualifizierung der Gemeinsamen Antiterrorkräfte durch die US-Armee wegen der Ablösung ihres Kommandeurs und die Ablehnung des von Bolivien ernannten Kommandeurs, woraufhin Präsident Morales feststellte, daß sie die "Erpressung, Einmischung oder Einschüchterung" ablehnen "(...) wir akzeptieren das Veto nicht (...)", Bolivien habe Würde und "kein Kommandeur wird auf Verlangen der US-Armee hin ausgewechselt".

Und erst kürzlich, in der Nacht vom 22. zum 23. März, forderten zwei starke Explosionen in zwei bescheidenen Hotels in La Paz das Leben zweier Menschen und verletzten elf weitere. Das Attentat hatten ein US-Bürger, Claudius Lestat D'Orleans, und die Urugayerin Aida Ribeiro Acosta begangen.

Präsident Evo Morales erklärte sofort: "Es kann doch nicht sein, daß diese Art von Attentaten begangen werden, wenn wir eine Transformation, eine demokratische und kulturelle Revolution für ein besseres Leben durchführen". Er beschuldigte Gruppen der Oligarchie und aus dem Ausland, hinter den Vorgängen zu stecken. "Die US-Regierung hat dem Terrorismus den Kampf angesagt, und sie schickt US-Amerikaner, um in Bolivien Terror zu sähen", sagte er in Santa Cruz.

Außenminister David Choquehuanca bestätigte den politischen Charakter der Aggression und beschuldigte Gruppen aus der Wirtschaft, bereit zu sein,



Präsident Evo Morales schließt aus, daß Bolivien den Freihandelsvertrag mit den USA unterzeichnet

eine Situation demokratischer Destabilisierung schaffen zu wollen.

Tage vor den Sprengstoffattentaten hatte der bolivianische Staatsmann gesagt: "Wir werden niemals über den Freihandelsvertrag (TLC) mit den USA verhandeln". Statt dessen schlug er als Alternative einen Handelsvertrag der Völker (TCP) vor, wobei er richtig und vernünftig anführte, daß es unannehmbar sei, daß die Unternehmen einiger Länder die lateinamerikanischen Länder mit ihren subventionierten Erzeugnissen überschwemmen, was, wie er anfügte, für Bolivien "völlig ausgeschlossen" sei.

Heute kann Bolivien Textilien, Holzzeugnisse und Edelsteine noch zollfrei nach dem Gesetz zur Förderung des Anden-Handels und der Drogenbekämpfung in die USA exportieren, das im Dezember dieses Jahres ausläuft. Washington strebt an, dieses Gesetz einzig und allein durch den Freihandelsvertrag abzulösen.

Wie auch aus Erklärungen der höchsten Repräsentanten des Andenlandes hervorgeht, wird diese Lage noch dadurch erschwert, daß die Sprengstoffattentate in der Vorbereitungsphase zur verfassungsgebenden Versammlung passierten, in der Politiker und gesellschaftliche Organisationen intensiv damit beschäftigt sind, zu entscheiden, wen sie als ihre Vertreter für dieses Organ vorschlagen, das die neue Verfassung festlegen wird, die eine Republik mit besseren sozioökonomischen Chancen gründen und jenen, die arbeiten und die Grundlage der Nation darstellen, den Zugang zu Grund und Boden und einer Basisversorgung, die unverbrüchliche Menschenrechte sind, garantieren wird und die die Form der Regierungsmacht regelt. Diese Wahlen sind für den 2. Juli vorgesehen.

Die Polizei gab außerdem bekannt, daß das Paar noch ein Attentat auf das chilenische Konsulat in La Paz geplant hatte, was zu einem diplomatischen Konflikt mit dem Nachbarland geführt hätte. Dabei ist es das Interesse der Regierung von Evo Morales, eine definitive Vereinbarung zu erlangen, mit der Bolivien wieder den Zugang zum Meer bekommt, der ihm durch die aufgezwungenen Bestimmungen nach dem Pazifischen Krieg (1879-1883) genommen wurde.

Wenn die Hand der CIA, dieses finsternen Geheimdienstes zur Führung der schmutzigen Kriege der USA, oder eines anderen Sicherheitsorgans des mächtigen Imperiums bei dem Attentat im Spiel war, dann ist es eine Angelegenheit, der Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, zumal das doppelte Spiel von Zuckerbrot und Peitsche offensichtlich ist, um Evo Morales aus dem Amt zu entfernen oder ihn zumindest zu neutralisieren.

Dabei sind wir mit der Beschreibung des Analytikers Jorge Luis Ubartelli in einem Artikel einverstanden, der in *Rebellion* veröffentlicht wurde und in dem es heißt, Washington habe drei Ziele: Bolivien von Venezuela und Kuba als wichtigste Elemente einer antiimperialistischen Achse zu isolieren; es zu zwingen, unter ungleichen Bedingungen, integrale Verträge mit den USA zu verhandeln, die in die Abhängigkeit führen - in diesem Fall den TLC - und die Bedingungen zu schaffen, die bolivianische Regierung zu stabilisieren, sollte es die beiden vorher erwähnten Zielsetzungen nicht erreichen.

Es gibt keinen Zweifel darüber, daß diese bolivianische Front Teil der strategischen US-Pläne für diese Hemisphäre ist, und sie nicht zögern und keine Mittel scheuen werden, um es weiterhin in der Urklammerung zu halten. •



Die Präsidenten von Argentinien, Venezuela und Brasilien, Néstor Kirchner, Hugo Chávez und Luis Inácio Lula da Silva, haben sich entschlossen, das Projekt zu verwirklichen

## Die Große Gasleitung des Südens: eine neue Stufe der Integration

PEDRO MARGOLLES  
- Granma Internacional

• MINISTER aus Argentinien, Brasilien und Venezuela trafen sich im März zu wichtigen Beratungen in Caracas, bei denen verschiedene Aspekte des Projekts Große Gasleitung des Südens behandelt wurden.

Das Ministerialkomitee zur Koordination und Entscheidung, dem Argentinien, Brasilien und Venezuela angehören, überprüfte den im Zeitplan für die Konkretisierung des im Projekt zur gegenseitigen Verbindung enthaltenen Arbeitsplan, informierte Energy Press Noticias.

Die Minister der drei Länder werden das Programm ihren jeweiligen Präsidenten unterbreiten.

Ferner vereinbarten sie eine richtungsweisende Planung für die Gestaltung eines südamerikanischen Gassystems durchzuführen.

Am kommenden 7. Juli werden die Minister beginnen, Verträge über Baumaßnahmen abzuschließen und über Planungen zu den Auswirkungen der Gasleitung auf die Umwelt und die Gesellschaft.

Die Ministerrunde beschloß, daß sich das Multilaterale Arbeitskomitee nach Bolivien begibt, um dort über die Fortschritte des Projekts der Großen Gasleitung des Südens zu berichten.

Dieses Projekt werde nach Ansicht der drei Minister ein grundlegender Schritt zur lateinamerikanischen Integration, und es werde einen wichtigen Beitrag für die Initiative PETROSUR leisten.

Bei dem Treffen wurde der Wille zum Ausdruck gebracht, sich um die Eingliederung weiterer südamerikanischer Bruderrepubliken zu bemühen.

Ausführlich wurden die Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt diskutiert sowie die Frage des Marktes, der Rohstoffe, der Vermarktung, der Tarifmodelle und die der Bauausführung und der Technologie.

Die Große Gasleitung des Südens ist ein integratives Energieprojekt, das auf Initiative der Präsidenten Hugo Chávez von Venezuela, Néstor Kirchner von Argentinien und Luis Inácio Lula da Silva von Brasilien entstand.

Es ist das größte Bauvorhaben Amerikas im Bereich der Gasversorgung, mit dem drei Länder verbunden werden.

Bei Bekanntgabe des Projekts sagte Präsident Chávez, "das Gas stellt eines der strategischen Mittel der zukünftigen Entwicklung dar, mit dem eine saubere, billige und zugängliche Energie für alle Völker ermöglicht wird."

Das Gaspotential der Länder der Region beträgt etwa 8,5 Billionen Kubikmeter.

Mit 4,25 Billionen Kubikmeter und der Aussicht auf 5,5 Billionen Kubikmeter verfügt Venezuela über die größte Gasreserve Südamerikas. Heute produziert es täglich 180 Millionen Kubikmeter und es wird erwartet, daß es 2012 täglich 326 Millionen Kubikmeter sein werden.

Chávez hat vorgeschlagen, daß auch ergänzende Projekte zur großen Gasleitung durchgeführt werden, so etwa die Substitu-

tion von Benzin durch Gas. Damit könnten täglich 4 Millionen Barrel Erdöl eingespart werden, was zu aktuellen Preisen ca. 15 Milliarden Dollar ausmache.

Tatsächlich wird die Gasleitung das größte Integrationsbauwerk in Südamerika sein.

Das Projekt, dessen auf 17 bis 20 Milliarden Dollar geschätzt werden, wird in einer Bauzeit von 5 bis 7 Jahren verwirklicht werden.

Die Transportkapazität wird 150 Millionen Kubikmeter Gas pro Tag betragen. Das Bauwerk von 8.000 Kilometer Länge, wird sowohl aufgrund seiner technischen Anforderungen als auch der des geographischen Raums, durch den es führen wird, sehr kompliziert werden.

Die Gasleitung führt von der venezolanischen Karibik über die Städte Puerto Ordaz und Santa Elene Uairen (an der brasilianischen Grenze) zur Stadt Manaus in Brasilien.

In Manaus teilt sich die Leitung in zwei Richtungen. Die eine wird in den brasilianischen Nordwesten gehen und die andere nach Brasília und Rio de Janeiro. Von dort aus wird sie dann bis Uruguay und Argentinien weitergeführt.

Eine Technische Kommission soll am 7. Juli eine Machbarkeitsstudie vorlegen.

Es wird geschätzt, daß der Bau der Großen Gasleitung des Südens in Venezuela, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Argentinien insgesamt über eine Million Arbeitsplätze schaffen wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Einsparung von Devisen, denn Gas ist viel billiger als Erdöl, was sich auf den Verbrauch auswirken wird.

Die Große Gasleitung repräsentiert einen wichtigen Fortschritt auf dem Weg zu einem höheren Niveau der Integration in Lateinamerika und der Karibik.

"Das Gas wird in den kommenden Jahrzehnten die fossile Energiequelle mit den höchsten Wachstumsraten sein", heißt es in Angaben der Internationalen Energieagentur.

Eine der größten Herausforderungen für den Bau der Gasleitung wird neben der Finanzierung die Topographie sein, durch die sie führen wird, denn sie werde Berge, Flüsse und Urwälder durchqueren und dabei sowohl hohen als auch niedrigen Temperaturen ausgesetzt sein, stellten Experten fest.

Von Vorteil ist jedoch der große politische Wille der drei Regierungen, die hinter diesem Projekt stehen, das als eins der wichtigsten der letzten 50 Jahre bezeichnet werden kann.

Auf dem nächsten Gipfel werden die Staatschefs von Venezuela, Argentinien und Brasilien den Stand des Projekts bewerten. •

Die Präsidenten von Argentinien, Venezuela und Brasilien, Néstor Kirchner, Hugo Chávez und Luis Inácio Lula da Silva, haben sich entschlossen, das Projekt zu verwirklichen. •



# Unser Amerika



## VENEZUELA

# Wachsende US-Feindseligkeit gegen die Bolivarianische Revolution

NIDIA DIAZ – Granma Internacional

• MIT der Zurückgewinnung der Souveränität über das Erdöl durch den venezolanischen Staat seit dem 1. April; mit Millionenkrediten für den Wohnungsbau an öffentliche Einrichtungen, die nicht zurückgezahlt werden müssen und mit einem neuen Programm, *Madres del Barrio*, Mütter des Wohnviertels, sind neue Schritte der Bolivarianischen Revolution eingeleitet worden, die im Dezember dieses Jahres wieder ihr Projekt sozialer Gerechtigkeit gegen die Kopie einer neoliberalen Politik zur Wahl stellt – und niemand zweifelt an ihrem Erfolg.

Es geht um die Vertiefung eines Prozesses, dessen Hauptziel es ist, die Schuld der Gesellschaft gegenüber der übergroßen Mehrheit der Venezolaner zu bereinigen.

Venezuela besitzt die größten Erdölreserven der Welt, nach dem vor wenigen Tagen bestätigt wurde, daß am Orinoco, im Südosten des Landes, ca. 236 Milliarden Barrels lagern, womit die Ölvorkommen insgesamt ca. 310 Milliarden Barrels ausmachen.

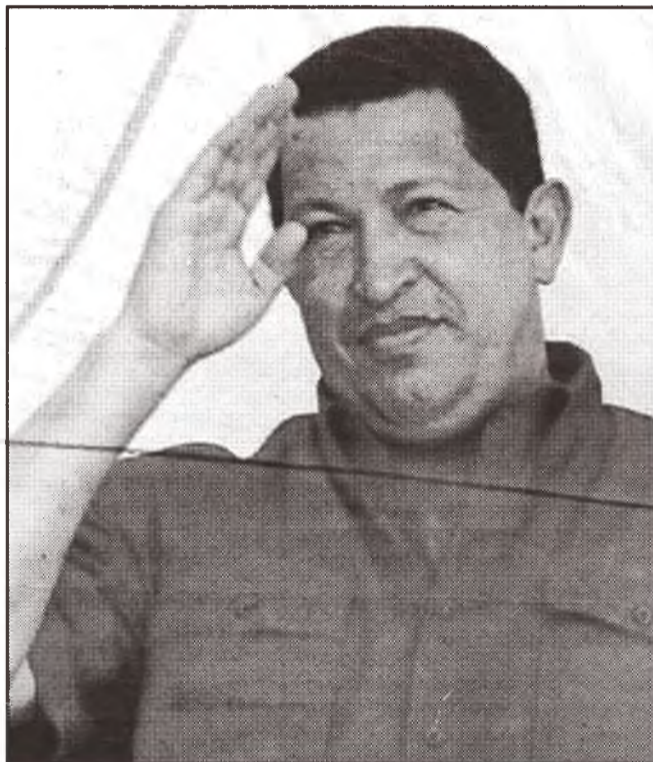
Seit dem 1. April ist der venezolanische Staat mit mindestens 60% an den Gemeinschaftsunternehmen beteiligt, von denen die Erdölförderung betrieben wird und regelt so die Beteiligung von Privatunternehmen im Bereich dieses Rohstoffs. Damit hat er auch die Kontrolle über mehr als 500.000 Barrels täglich zurückgewonnen, die unter früheren Regierungen zum Schaden der Nation über sogenannte operative Verträge liefen.

Präsident Chávez zeigte an einem Beispiel, was das bedeutet. Er erklärte, daß die transnationalen Unternehmen das Barrel Erdöl für vier Dollar förderten, der Staat aber 25 Dollar dafür an sie bezahlen mußte. Die Einführung von Gemeinschaftsunternehmen in diesem Bereich wird Venezuela in diesem Jahr Einnahmen von zwei Milliarden Dollar zusätzlich sichern.

In seinem Kampf, die Armut zu beseitigen, wird die Mission *Madres del Barrio* helfen und Hausfrauen mit Kindern oder anderen Angehörigen unter ihrer Verantwortung, die kein Einkommen haben, monatlich ca. 400.000 Bolívar zahlen, ein Betrag, der dem Mindestlohn des Landes entspricht und umgerechnet etwa 186 Dollar ausmacht.

Dazu kommt die Fortsetzung der Anstrengungen, unproduktive Böden einer Nutzung zuzuführen und ca. 18.000 Wohnungen im Jahr zu bauen. Gleichzeitig wird der Ausbau der Infrastruktur des Landes beschleunigt, was wiederum neue Arbeitsplätze schafft.

Hinzu kommt die ebenfalls unaufhaltbare Tatsache, daß sich in Lateinamerika das venezolanische Beispiel verbreitet, und obwohl die stumpfen Waffen des ererbten politischen System des Neokolonialismus angewendet werden, treten aus dem Volk neue Figuren hervor, die nichts mit den traditionellen korrupten Politikern gemeinsam haben, und bei den Wahlen von der Mehrheit unterstützt werden,



Washington plant, die bevorstehenden Wahlen zu nutzen, um ein neues Mandat von Chávez zu verhindern

die eine echte und gangbare Alternative für die alten Mängel und die Hoffnungslosigkeit sucht.

Das sind genügend Gründe, um die Feindseligkeit der Medienkampagnen gegen den bolivarianischen Prozeß und seinen fraglosen Führer, Präsident Hugo Chávez, zu erhöhen, und ihm den Weg zu einer neuen Amtszeit an der Spitze seines Volkes abzuschneiden und zudem die Möglichkeit zu beseitigen, daß sich die von ihm geleiteten Integrationsbemühungen Lateinamerikas erfüllen.

Es ist kein Zufall, daß Präsident George W. Bush am 28. März persönlich seine regionalen Amtskollegen aufforderte, den venezolanischen Staatsmann "wegen seines Umgangs mit den demokratischen Prinzipien zu kritisieren". Die Erklärungen machte er in einem Interview mit CNN.

Jeder Beobachter, der die imperiale Politik halbwegs kennt, weiß, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten darum er-

sucht, diesen oder jenen Politiker "zu kritisieren", legt er damit den Grundstein für die Struktur einer Meinungsmatrix, die den Weg zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten des jeweiligen Landes vorbereitet.

Am gleichen Tag warnte der Chef des nationalen Geheimdienstes, John Negroponte, bei einer Anhörung im Kongreß mit der ihn charakterisierenden Überheblichkeit, daß "die Geheimdienste der USA die Präsidentenwahlen, die in diesem Jahr in Peru und Nicaragua" stattfinden, aus der Nähe verfolgen, weil, wie er sagte, Hugo Chávez sich in die Angelegenheiten anderer Länder der Region "einmischte".

Pressemeldungen zufolge warnte Negroponte davor, daß "in gewissen Ländern Lateinamerikas populistische und radikale Persönlichkeiten (existieren), die für eine starre Wirtschaftspolitik eintreten, wenig Achtung vor den demokratischen Einrichtungen haben und eine gegen die Vereinigten Staaten gerichtete Rhetorik anwenden".

Namen brauchte er nicht zu nennen. Er blutete schon aus der neuen Wunde, die Washington bekommen könnte, wenn in den Wahlen in Peru bzw. Nicaragua die Kandidaten Ollanta Humala bzw. Daniel Ortega gewinnen, gegen die das Imperium eine starke Verleumdungskampagne gestartet hat, um die Wählerschaft zu verängstigen.

Und um nicht in der Falle der kompromißlosen Verteidigung des Mehrparteiensystems und seines demokratischen Modells stecken zu bleiben, haben sowohl die US-Außenministerin Condoleezza Rice als auch Negroponte davor gewarnt, daß es nicht genüge, demokratisch gewählt zu sein – wie es bei Hugo Chávez mehrfach der Fall war –, sondern, daß man auch "demokratisch" regieren müsse. "Demokratisch" regieren bedeutet in der Sprache des Imperiums, sich seinen Diktatoren zu unterwerfen.

Und, als ob das alles noch nicht ausreichte, waren am 27. Februar bei der Unterzeichnung des Freihandelsvertrages zwischen Kolumbien und den Vereinigten Staaten die Verteidigungsminister beider Länder, Camilo Ospina und Donald Rumsfeld, zugegen, die ein langes Gespräch hatten, das sich, wie bekannt wurde, um die Themen der nationalen Sicherheit und der Bekämpfung des Terrorismus drehte.

Dafür wird Washington den schon zugestandenen Haushaltsposten für den Kampf gegen die Guerilla noch erhöhen. Allein in den letzten fünf Jahren hat der Plan Colombia 4.729 Milliarden Dollar erhalten, hinzu kommen andere nicht zu unterschätzende Zahlungen aus der sogenannten Andeninitiative für die Drogenbekämpfung, deren Ziel das gleiche ist: die Guerillabewegung in dieser Nation zu beseitigen.

Die republikanische Regierung ist schon nicht mehr nur an der "Befriedung" des Landes interessiert, sondern es geht mittlerweile um die Umsetzung eines neuen, eines Plan Colombia II, der direkt auf das Herz des Bolivarianischen Venezuela gerichtet ist.

Das Argument zur Umsetzung ist die vermeintliche Gefahr für die "nationale Sicherheit Kolumbiens", da sein Nachbar Venezuela, nach Erklärungen und Dokumenten, die Washington veröffentlicht hat, eine "Gefahr" für Kolumbien darstellt.

Nach Daten, die von Rebelión veröffentlicht wurden, haben die Vereinigten Staaten eine beträchtliche Anzahl von Spezialeinheiten in der kolumbianischen Provinz Arauca, bei Apure, an der venezolanischen Grenze konzentriert. In La Guajira, in der Sierra Perijá, einem Gebirge in dem so überaus wichtigen Erdölstaat Zulia, sind ebenfalls US-Verbände stationiert.

Der Chef des Südkommandos, Bantz Craddock, schloß sich den Kampagnen gegen Venezuela an und versicherte mit Rice, Rumsfeld und Negroponte, daß die Regierung von Hugo Chávez "die Demokratie unterwandert und versucht, die Region zu destabilisieren".

Zweifelloos ist Venezuela auf dem Kontinent die Sorge Nummer Eins für das Weiße Haus, aufgrund des Beispiels, das es darstellt, nachdem es eine reale und gangbare Alternative geworden ist, und vor allem, weil die dortigen Herren ihre Pläne zur Herrschaft über die Weltenergie, oder wie sie es nennen, über die "globale Energiesicherheit" bedroht sehen. •

## JAMAICA

# Eine Frau und viele Kämpfe

ELSA CLARO - Granma Internacional

• WENN ihre politischen Gegner sagen, sie habe verdient gewonnen, dann sicher, weil Portia Simpson genügend Unterstützung hat. Nach Meinungsumfragen erhält sie diese von der Bevölkerung, deren Mehrheit große Hoffnungen in sie setzt, da sie aus ihrer vorherigen Arbeit als Abgeordnete und zuletzt als Ministerin für Arbeit, Soziales, Tourismus und Sport für diese neue Erfahrung gut vorbereitet ist.

Das scheidende Staatsoberhaupt, Percival James Paterson, schätzt sie ebenfalls als exzellent ein und fähig, die Schwächen

der Partido Nacional Popular (PNP) in den Griff zu bekommen. Es war bei den innerparteilichen Wahlen, für die drei Kandidaten aufgestellt worden waren, in denen die Simpson doppelt nominiert wurde, einmal als Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei und zum anderen als Premierministerin, ein Amt, in das sie das Parlament, in dem die PNP die Mehrheit hat, gewählt hat. Sie ist die erste Frau, die beide Mandate erreichte.

Portia Simpson versprach sich dafür einzusetzen, daß ihr Land "wieder als eine zivilisierte, sichere und friedliche

Gemeinschaft zu funktionieren beginnt, in der die Leute produktiv und glücklich sind".

Die dringenden Angelegenheiten dieser Nation sind so zahlreich wie die Sympathien, die diese Frau, das siebte Staatsoberhaupt von Jamaika, weckt, nachdem Großbritannien der Insel 1962 die Unabhängigkeit zurückgab.

Das Land wurde seitdem von Vertretern der PNP bzw. der Partido Jamaicano del Trabajo (konservativ) regiert. Im kommenden Jahr werden Wahlen stattfinden. Von dem Handeln der neuen Staatsoberhauptin wird es abhängen, ob sie und auch ihre Partei an der Macht bleiben. •



Portia Simpson, Premierministerin

INNERHALB VON FÜNF MONATEN

# Kubanische Ärzte behandelten mehr als eine Million Pakistaner

• **PREMIER Shaukat Aziz dankte Fidel für die Arbeit der Ärzte, die 73% der Erdbebenopfer Beistand leisteten • Die Insel spendet 30 vollständig ausgerüstete Zeltkrankenhäuser und schult das Fachpersonal**

LILLIAM RIERA  
– Granma Internacional

• SIE haben das Leben, die Denkweise und die Seele des pakistanischen Volkes stark beeinflusst, sagte der Premierminister des asiatischen Landes, Shaukat Aziz, bei einem Treffen mit einer Delegation kubanischer Ärzte, die den Opfern der Naturkatastrophe seit dem 14. Oktober 2005 Hilfe leisteten.

Bei dem Empfang in seinem Sitz in Islamabad bat Shaukat Azis die Gäste, Präsident Fidel Castro seinen Dank für diese Geste zu übermitteln. 73% der vom Beben Betroffenen wurden von den kubanischen Ärzten und dem medizinischen Personal behandelt.

In fünf Monaten wurden 1.300.442 Pakistaner, davon 48,5% Frauen, von den



Die Ärzte halfen in den vom Erdbeben am stärksten betroffenen Gebieten

Kubanern des Internationalen Ärztekongresses Henry Reeve, das für Katastrophensituationen und schwere Epidemien gebildet worden ist, behandelt, hieß es anlässlich der Unterzeichnung eines gemeinsamen Memorandums in Abbottabad.

Das am 21. März 2005 von General Syed Afzal Ahmad Hilal-i-Imtiaz, Chirurg der Pakistanischen Armee, und Bruno Rodríguez, dem ersten Vizeaußenminister Kubas, unterzeichnete Dokument hat zum Ziel, nach und nach 30 vollständig ausgerüstete Zeltkrankenhäuser zu übergeben sowie die Ausbildung des dafür notwendigen medizinischen Fachpersonals Pakistans.

Die pakistanische Regierung wird, wie es in einer in *Granma* veröffentlichten Reportage heißt, die gespendeten Einrichtungen an ihren jetzigen Standorten belassen und die Bevölkerung weiterhin kostenlos behandeln und mit Medikamenten versorgen. Kuba wird jedes Krankenhaus mit Verbrauchsmaterialien und Medikamenten für einen Monat versehen.

Der erste Vizeaußenminister teilte mit, es seien bereits ca. 460 pakistanische Spezialisten in diesen Zelten tätig, die allmählich und effizient den Übergang absichern werden.

Mehr als 8.000 Patienten seien in den

kubanischen Feldkrankenhäusern stationär behandelt worden, mehr als 700.000 Menschen erhielten Physiotherapie und 31.600 Personen eine Reha-Behandlung. 85% von ihnen seien völlig genesen, sagte er.

## MEHR ALS 2.500 GESUNDHEITSHELFER

Kuba hatte insgesamt 2.558 Ärzte, medizinische Assistenten und Krankenpfleger mit Medikamenten, Instrumenten und chirurgischem Material in Pakistan im Einsatz, die sich auf 45 Orte im Norden dieses Landes verteilten, darunter auch die beiden Städte Balakot, die sogenannte "Verlorene Stadt", und Muzaffarabad, die das Beben am stärksten zu spüren bekamen.

Die ersten trafen bereits sechs Tage nach der Katastrophe ein, die nach offiziellen Angaben 73.000 Todesopfer forderte und 70.000 Verletzte hinterließ. Ca. zwei Millionen Kinder waren betroffen und 3,3 Millionen Menschen wurden obdachlos. Im Gesundheits- und Bildungswesen werden die Schäden auf 118,5 Millionen bzw. 320,3 Millionen Dollar geschätzt.

Mehr als 500 Mitarbeiter sind bereits nach Erfüllung ihrer erfolgreichen, humanitären und uneigennütigen Hilfe auf die Insel zurückgekehrt. Eine Gruppe von 14 pakistanischen Patienten reiste nach Havanna zur orthopädischen Behandlung. Mit Prothesen versehen sind sie bereits in ihr Land zurückgekehrt.

In dem unterzeichneten Memorandum wird anerkennend zum Ausdruck gebracht, daß die Ärzte der Insel insgesamt 12.406 chirurgische Eingriffe vornahmen, wobei 234,5 Tonnen Medikamente und Verbrauchsmaterial verwendet wurden und 275,7 Tonnen langlebiger Spitzentechnik zur Anwendung kamen.



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: [www.granma.cu](http://www.granma.cu), [www.granma.cubaweb.cu](http://www.granma.cubaweb.cu), [www.freethethefive.org](http://www.freethethefive.org), [www.antiterroristas.cu](http://www.antiterroristas.cu)

### NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

**ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ** - ANTONIO No 58741-004 Postanschrift USP FLORENCE PO BOX 7500 5880 State HWY 67

South Florence, CO 81226 Telf.: 719-784-9454 Fax: 719-784-5157 **FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMPA)** No 58733-004

Postanschrift FCI OXFORD PO BOX 1000 Oxford, WI 53952-0500 Telf.: 608-585-5411 Fax: 608-585-6371 **GERARDO HERNANDEZ**

**NORDELO (MANUEL VIRAMONTES)** No 58739-004 U.S. Penitentiary-Victorville P.O. BOX 5500 Adelanto, CA 92301 **RAMON LABAÑINO**

**SALAZAR (LUIS MEDINA)** No 58734-004 Postanschrift USP BEAUMONT PO BOX 26035 Beaumont TX 77720, Telf.: 409-727- 8188

Fax: 409-626-3700 **RENE GONZALEZ SEHWERERT** Reg. No 58738-004 FCI Marianna 3625 FCI Road Marianna, FL 32446